

Erscheint wöchentlich sechs mal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din, Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Mussolini und Teleki über den Donaufrieden

ITALIENS UND UNGARNS MINISTERPRÄSIDENTEN ÜBER DIE ACHSENPOLITIK IM DONAURAUUM. — JUGOSLAWIEN VON BEIDEN SPRECHERN ALS TEIL DIESES FRIEDENSSYSTEMS AUSDRÜCKLICH ERWÄHNT.

Rom, 19. April. (Avala.) Ministerpräsident Mussolini empfing in seinem Arbeitsaal im Venetianischen Palast den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und den Außenminister Graf Csaky mit einer längeren Rede und sagte u. a.: »Ungarn hat durch seinen Beitritt zum Antikominternvertrag einen wertvollen Beitrag zum politischen und sozialen Frieden sowie zur Stabilität in Mitteleuropa und im Donaubecken geleistet, und zwar in voller Übereinstimmung mit den Zielen, die für die Politik Italiens von wesentlicher Bedeutung sind, einer Politik, die sich durch ihren tiefen Sinn für Wirklichkeiten auszeichnet und die sowohl auf der Achse Rom-Berlin als auch aus un-

serem Einvernehmen mit Jugoslawien basiert.«

Ministerpräsident Graf Teleki erwiderte die Ansprache des Duce ebenfalls mit einer längeren Rede, in der er erklärte: »Die günstigen Resultate der italienischen Politik der Achse Rom-Berlin haben es mit ihrer realen, gemäßigten, rücksichtsvollen und klugen Aktion bewirkt, daß nach 20 Jahren die Periode der Erschütterungen im Donaubecken vorüber ist. Einen besseren Beweis für die kluge Politik der Achse Rom-Berlin und ihrer Zusammenarbeit mit Budapest kann es wohl kaum geben als die Tatsache der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Budapest und Beograd.«

Zuversicht

Die Tatsache, daß die serbisch-kroatischen Verhandlungen in die zweite erfolgreiche Phase getreten sind und daß sich die Realisierung des großen Einigungswerkes immer mehr nähert, ist in ganz Jugoslawien überall mit größter Befriedigung verzeichnet worden. Immer mehr gewinnt nun die Ueberzeugung Raum, daß es nicht leere Versprechungen waren, als die Regierung in ihren Ankündigungen erklärte, das Problem der innerstaatlichen Konsolidierung nicht etwa mit Worten beschwören, sondern durch Taten verwirklichen zu wollen. Ministerpräsident Cvetković hat Wort gehalten und sich an die Lösung der kroatischen Frage mit einem Elan geworfen, der angesichts der früheren Verzögerungstaktiken nachgerade erfrischend wirkt. Auch die Tatsache, daß die Verhandlungen von kroatischer Seite mit dem Einsatz voller Aufrichtigkeit und eines demonstrativen Verantwortungsbewußtseins begonnen wurden, zeigt ganz deutlich, daß das kroatische Problem schon vollkommen reif geworden war. Ein begründeter Optimismus hat auf diese Weise das ganze Land ergriffen und es besteht die volle Gewißheit, daß Jugoslawien, dessen Außenpolitik keiner Korrekturen mehr bedarf, auch innerpolitisch seiner definitiven Konsolidierung und Festigung entgegengeht.

In diesem Zusammenhange sind die Blätterstimmen interessant, die wir in der Auslese über die Lösung der kroatischen Frage anführen können. So schreibt der in der letzten Zeit viel zitierte »Jugoslavenski Listopad« u. a.: »Wir betonen nochmals, daß wir diese Besprechungen mit Optimismus verfolgen und in dem Bewußtsein, daß es nach so vielen bitteren Erfahrungen unter den heutigen Umständen kein Wanken mehr geben darf. Man darf keine Verhinderungsmittel mehr suchen: männlich, entschlossen und einsichtsvoll müssen dem Volke und dem Staate die günstigsten und sichersten Bedingungen für den Fortschritt gegeben werden, den Volk und Staat zwecks Selbsterhaltung und Anteilnahme am internationalen und wirtschaftlichen Wettbewerb benötigen.«

Die Beograder »Samopraće« schreibt: »In solcher Stimmung der gesamten jugoslawischen Öffentlichkeit muß man die Gründe dafür suchen, warum die Regierung Cvetković und ihre Deklaration mit so viel Sympathien und Beifall entgegengenommen wurden. Wenn die Regierung Cvetković nichts sonst getan hätte, als daß sie eine Atmosphäre des Vertrauens schuf, so hätte sie sich damit unschätzbare Verdienste erworben. Die Regierung blieb aber nicht nur dabei, sondern sie ging noch weiter ans Werk. Der persönliche Kontakt zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten der Kroatischen Bauernpartei hatte zur Folge, daß die letzten Reste einer ungesunden Psychose und der ständige parteipolitischen Quertreibereien verschwanden. So kam es zur einvernehmlichen Arbeit aller mit dem Ziele, unser wichtiges und verworrenstes innerstaatliches Problem von der Tagesordnung zu beseitigen.«

Die Beograder »Politika« kom-

Großfeuer an Bord des Ueberseedampfers »Paris«

DAS FEUER TROTZ VERSCHÄRFTER ÜBERWACHUNG AUSGEBROCHEN. — KUNSTSCHÄTZE IM WERTE VON 25 MILLIONEN FRANKEN GEFÄHRDET. — DER LEITER DER LÖSCHAKTION VERBRANNT.

Le Havre, 19. April. (Avala.) Gestern um 23 Uhr brach an Bord des französischen Transatlantikdampfers »Paris« ein Großbrand aus. Der Dampfer hätte heute mit Kunstschätzen im Werte von 25 Millionen Franken sowie mit angesehenen Besuchern der New Yorker Weltausstellung in See stechen sollen. — Schon gestern wurden auf dem Dampfer umfassende Ueberwachungsmaßnahmen getroffen, die sich in der Hauptsache auf die Sicherstellung der Kunstschätze bezogen. Trotz dieser Ueberwachung konnte in dem Zwischen dem zweiten und dritten Schornstein liegenden Mittelteil des Schiffes ein noch nicht geklärtes Feuer ausbrechen, welches sonderbare Weise

außerordentlich rasch um sich griff und einen großen Teil des Dampfers umfaßte. Heute um 4 Uhr früh konnte angesichts der übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehren ein kleines Nachlassen des Feuers beobachtet werden. Der Leiter der Löschaktion fiel bei der Ueberwachung der Abteile in ein brennendes Magazin und verbrannte bei lebendigem Leibe. (Der Ueberseedampfer »Paris« verdrängt 34.560 Tonnen. Seine Länge beträgt 225 Meter. Die sechs Turbinen des Dampfers entwickeln 44.000 Pferdekraft.)

Weitere Einzelheiten über diesen Großbrand sind bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Gafencu in Berlin

Berlin, 19. April. (Avala.) DNB meldet: Amtlich wird über die soeben erfolgten Besprechungen zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem rumänischen Außenminister Gafencu erklärt, daß die Besprechungen zwischen den beiden Staatsmännern von freundschaftlichem Geiste erfüllt waren. In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß diese Aussprache zur weiteren Vertiefung der deutsch-rumänischen Beziehungen geführt habe, die bekanntlich auf dem jüngsten deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrag basieren. Rumänen und

Deutschland werden im Sinne dieses Abkommens ihre Beziehungen im Geiste der Einvernehmlichkeit regeln.

Chamberlain bearbeitet Roobehls Statte

London, 19. April. Premierminister Chamberlain beantwortete in der gestrigen Sitzung des Unterhauses eine Reihe von Anfragen. Auf eine Interpellation des Oppositionsführers Attlee bezüglich der internationalen Lage, erklärte Chamberlain: »Die englische Regierung ist in engstem Kontakt mit allen tangierten Staaten, ebenso auch mit Rußland.

und Staatsganze. Es handelt sich, wie in politischen Kreisen verlautet, um die Festigung des Staatsganzen und um die Schaffung der Solidariät aller Serben, Kroaten und Slowenen, wobei gewisse Empfindlichkeiten einfach übergangen werden müssen.«

Der Optimismus, von dem am Beginn unserer Ausführungen die Rede ist, beherrscht nun einmal die innerpolitische Lage und so besteht die volle Hoffnung, daß vielleicht schon das Wochenende die restlose Klärung des Verhandlungsergebnisses bringen wird.

Ich bin augenblicklich noch nicht in der Lage, irgend eine neue Erklärung abgeben und mehr sagen zu können, als ich im Namen der Regierung erklärt habe. Ich benütze die Gelegenheit zur Mitteilung, daß die Regierung die Initiative des Präsidenten Roosevelt mit größter Genugtuung entgegengenommen hat.

Auf eine Frage des Abgeordneten Mander, ob englischerseits Generalstabsbesprechungen mit den Staaten stattfinden, mit denen England sei es Militärrallianzen abgeschlossen oder ihnen die Grenzen garantiert hat, erklärte Chamberlain, daß die Regierung mit den erwähnten Staaten in allen erforderlichen Fühlungsnahmen militärischen und sonstigen Charakters begriffen sei.

Albanische Delegation beimgelehrt

Tirana, 19. April. (Avala) Die albanische Delegation, die am Sonntag dem König von Italien die albanische Königskrone angetragen hatte, ist nunmehr an Bord eines italienischen Kriegsschiffes in Durazzo eingetroffen und wurde von den dort verankerten Einheiten der italienischen Kriegsflotte mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Nach der Ankunft in Tirana trat der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, nach welcher sich alle Minister korporativ in die italienische Gesandtschaft begaben, wo Außenminister Djemal Dino dem Gesandten in herzlichen Worten für den großartigen Empfang dankte, den die italienische Bevölkerung der albanischen Delegation in Italien überall bereitet hat.

Dr. Tiso nach Berlin abgereist.

Preßburg, 19. April. (Avala) Die slowakische Abordnung, die morgen in Berlin dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Glückwünsche der Slowakei überbringen wird, ist heute aus Preßburg abgereist. Führer der Abordnung ist Ministerpräsident Dr. Josef Tiso.

Kurze Nachrichten

London, 19. April. Die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen wurden gestern vorläufig unterbrochen. Immerhin gibt man sich in der britischen Presse der Hoffnung hin, daß die Besprechungen schon in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden, sobald der englische Botschafter aus Moskau zurückkehrt.

London 19. April. Der frühere Kriegsminister Duff-Cooper fordert im »Evening Standard« die Schaffung einer englischen Fremdenlegion aus politischen Flüchtlingen. Er weist darauf hin, daß die politischen Flüchtlinge gute Soldaten seien. England brauche dringend mindestens 200.000 Mann. Diese könnten jedoch unmöglich aufgebracht werden, so lange in Großbritannien nicht die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werde.

Berlin, 19. April. Nach Meldungen aus London verzeichnet man dort gegenwärtig eine Atmosphäre der Entspannung. Genugtuung herrscht besonders über die Rückberufung von 2000 italienischen Freiwilligen aus Spanien.

Zürich, 19. April. Dv'sen: Beograd 10, Paris 11.8075, London 20.8725, New York 446, Brüssel 74.05, Mailand 23.45, Amsterdam 236.75, Berlin 178.50, Stockholm 107.62, Oslo 104.90, Kopenhagen 93.20, Sofia 5.40, Warschau 84, Budapest 97, Athen 3.00, Istanbul 3.60, Bukares 3.25, Helsinki 9.2050, Buenos Aires 10 fünf achtel.

Gegen die illegale Kapitaleinfuhr

Beograd, 19. April. (Avala.) Laut Erlass des Finanzministers und in der Absicht, die unerlaubte Einfuhr von Kapital aus dem Ausland zu verhindern, ist das Mitbringen von 1000-Dinar-Noten, 500-Dinar-Noten und 100-Dinar-Noten (im Gesamtbetrag von mehr als 500 Dinar) über die Staatsgrenze verboten. Es geschieht jedoch, daß Einzelpersonen gelegentlich der Einreise noch immer effektive Dinarnoten mitbringen, die auch von den Verwandten im Ausland nach Jugoslawien geschickt werden. Da die Hereinbringung von Dinarnoten aus dem Ausland streng überwacht und unmöglich gemacht wird, werden die Interessenten darauf aufmerksam gemacht, sich aus dem Ausland Dollars, französische Franken, Schweizer Franken, englische Pfunde, holländische Gulden, Belgas usw., keinesfalls aber effektive Dinarnoten senden zu lassen, da dieselben regelmäßig abgenommen und auf Sperrkonten ohne Möglichkeit einer baldigen Verwendung angelegt werden.

Die deutsche Flotte ausgelaufen

Hamburg, 19. April. Das deutsche Flottengeschwader, welches seine Manöver in den spanischen Gewässern durchführen wird, ist von seinen Ankerplätzen ausgelaufen. Die deutschen Kriegsschiffe sind auf der Höhe von Helgoland in Formation gegangen, um sodann nach Spanien abzugehen. Das Geschwader setzt sich aus zwei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern, zwei Zerstörerdivisionen und drei U-Bootflottillen zusammen, zu denen noch eine Reihe von Hilfschiffen hinzukam. Die Einheiten haben maximale Mengen an Treibstoff und volle Munitionsvorräte an Bord genommen, da es sich um Manöver in kriegsmäßiger Ausrüstung handelt.

Scheintot begraben, im Sarg erstickt.

Aus London wird gemeldet: Eine dramatische Szene hat sich auf dem Friedhof von Sunderland abgespielt: die Totengräber hatten eben einen Sarg in die Graböffnung hinuntergelassen und begannen Erde darauf zu schütten, als sie ganz deutliches Klopfen an einer Seitenwand des Sarges vernahmen. Sie zogen den Sarg wieder auf, öffneten ihn und mußten zu ihrem Schrecken wahrnehmen, daß der Begrabene sich auf eine andere Seite gelegt hatte und daß er unverkennbare Anzeichen von Ersticken aufwies. Es war also offenbar, daß der scheintot Begrabene versucht hatte, Zeichen zu geben, aber bis zur Oeffnung des Sarges erstickt war. Die Behörden haben eine gerichtsarztliche Untersuchung eingeleitet.

Die Bevölkerung der Türkei.

Ankara, 18. April. Einer Mitteilung des türkischen Innenministeriums zufolge, beläuft sich die Bevölkerungszahl der Türkei auf Grund der jüngsten Volkszählung auf 17,829.214 gegenüber 17 Mill. 584.605 Seelen im Jahre 1937 und 13 Mill. 648.270 im Jahre 1927.

Autorennen im Londoner Kristallpalast



Am Wochenende wurde im Crystal Palace in London ein spannendes Autorennen durchgeführt. — J. Morris ist hier mit seinem Wagen gestürzt. (Schirner-Wagenborg-M.)

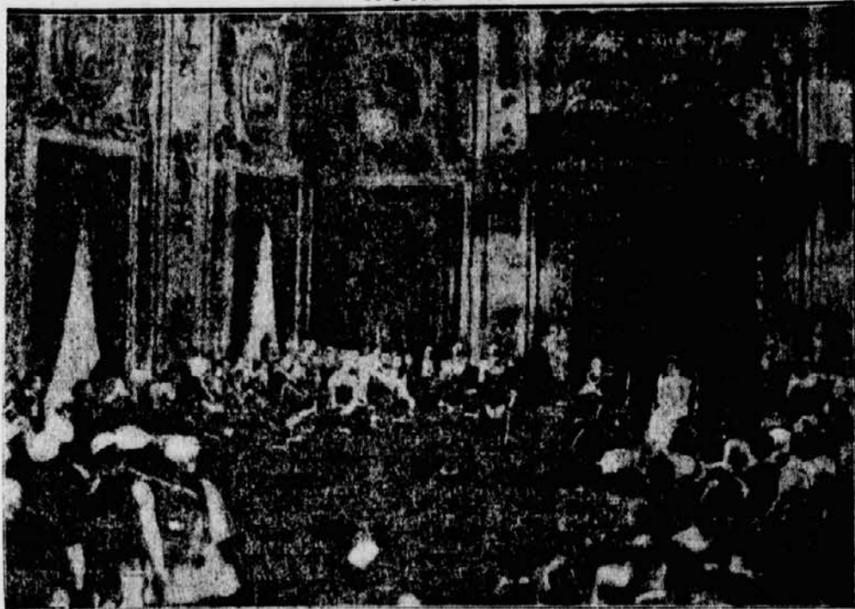
Vertiefung der italo-jugoslawischen Freundschaft

ZWEITÄGIGER ITALIEN-BESUCH DES JUGOSLAW. AUSSENMINISTERS DR. CINCAR-MARKOVIC. — EINE NEUE AERA DER SOLIDARITÄT JUGOSLAWIENS UND ITALIENS.

Mailand, 19. April. Der italienische Außenminister Graf Ciano und der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar-Marković werden sich am 22. April zu einer Zusammenkunft in Venedig einfinden. Die Zusammenkunft wird nach den bisherigen Informationen zwei Tage dauern. Außer den auf zwei Tage sich erstreckenden Besprechungen der beiden Außenminister werden bei dieser Gelegenheit auch Ausflüge u. a. und ein feierlicher Empfang beim Bürgermeister von Mailand erfolgen. In italienischen po-

litischen Kreisen wird dieser Zusammenkunft der beiden Außenminister Italiens und Jugoslawiens im Zusammenhang mit den Ereignissen in Albanien große Bedeutung beigemessen. Die italienischen Blätter betonen, daß diese Zusammenkunft der weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien dienen werde. Die bevorstehenden italo-jugoslawischen Besprechungen bedeuten eine neue Aera der Zusammenarbeit und Solidarität Jugoslawiens und Italiens.

Viktor Emanuel III. nahm die albanische Krone an



In einer feierlichen Audienz im königlichen Schloß empfing der König von Italien und Kaiser von Aethiopien Viktor Emanuel III. die Abordnung der Konstituierenden Albanischen Nationalversammlung und sprach für sich und seine Nachfolger die Annahme der albanischen Krone an. — Unter dem Baldachin auf den Thronesseln das Königs- und Kaiserpaar (Bild telegraph). (Weltbild-Wagenborg-M.)

Die italienisch-ungarische Verbundenheit

GRAF TELEKIS WORTE ÜBER DIE GRÖSSE ITALIENS. — EINE BEMERKENSWERTE ERKLÄRUNG DES UNGARISCHEN PREMIERMINISTERS.

Rom, 19. April. (Avala) Dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und seinem Außenminister Graf Csaky wurde auf dem Termini-Bahnhof in Rom ein feierlicher Empfang zuteil. Der Bahnhof trug reichen Schmuck in den italienischen und ungarischen Farben. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: der Duce, Graf Ciano, Mini-

ster Alfieri, Unterstaatssekretär Bastianini, der Gouverneur von Rom und andere Persönlichkeiten. Die ungarischen Ehrengäste nahmen nach der herzlichen Begrüßung die Ehrung der Karabinieris und der Liktorenjugend entgegen, worauf sie sich in ihre Appartements in der Villa Madama begaben.

Ministerpräsident Graf Teleki gab durch die Agenzia Stefani die nachstehende Erklärung für das italienische Volk ab: »Ich bin ein aufrichtiger Freund Italiens und bewundere Italien seit meiner Kindheit. Noch bevor ich die Größe Italiens und dessen politische und kulturelle Bedeutung zu werten vermochte, verbanden mich intime Traditionen mit dem ewigen Italien. Mein Onkel Graf Alexander Teleki war garibaldinischer Oberst. Garibaldi liebte ihn derart, daß er nach einer Schlacht in Sizilien mit ihm das Hemd tauschte und ihn derart symbolisch zum Bruder machte. Unsere Familie bewahrt noch heute das Hemd Garibaldis als teure Erinnerung. Mein Onkel besaß noch etwas, was uns an Garibaldi erinnert: eine Laterne, hergestellt aus einer Granate, die neben Garibaldi einschlug und zum Glück nicht explodierte. Oberst Teleki ließ die Granate in eine Laterne umarbeiten. In meiner Jugend zeigte sich im Lichte dieser historischen Lampe das ferne und schöne Italien, das Land der Freiheit und Einheit, für das mein Onkel und viele ungarische Patrioten ihr Blut vergossen haben. Viele Jahre sind seither verstrichen. Der verträumte Knabe wurde zum zweiten Male ungarischer Ministerpräsident, doch erreichte

seine Begeisterung den Höhepunkt, als er Gelegenheit hatte, das starke erneuerte Italien im Geiste des Faschismus und seines großen Führers zu sehen. Diesem Empfinden schließt sich mit Dank auch das ungarische Volk dem faschistischen Italien gegenüber an, was noch insbesondere für den großen Duce gilt. Mit solchen Gefühlen komme ich nach Italien: in das große befreundete Reich.«

Polen und Rumänien lehnen Sowjethilfe ab?

Warschau, 19. April. Wie hier verlautet, kommen die polnisch-sowjetrussischen und rumänisch-sowjetrussischen Verhandlungen schwer vorwärts. Die größte Schwierigkeit liege darin, daß Polen und Rumänien in keinem Falle einer direkten sowjetrussischen Waffenhilfe zustimmen. Polen und Rumänien lehnen es ab, daß sowjetrussische Truppen Polen und Rumänien als Durchmarschgebiet benützen, da diese eine Gefahr für die Souveränität und Integrität der beiden Länder wäre. Es wäre nämlich fraglich, ob Sowjetrußland seine Truppen aus dem polnischen und rumänisch-bessarabischen Gebiet überhaupt zurückziehen würde. Polen und Rumänien wollen auch ihre Luftbasen den Sowjetrussen nicht zur Verfügung stellen. Ebenso wenig gestatten sie die Ueberfliegung des polnischen und rumänischen Luftraumes durch sowjetrussische Flieger.

Was Reichskanzler Hitler fordern wird

Rückgabe der Kolonien und ungehinderte Wirtschaftsexpansion in Südosteuropa. — Rom über die Einberufung des Reichstags befriedigt. — Deutsche und italienische Politik mit dem Westen

Rom, 19. April. Die italienische Oeffentlichkeit hat den Entschluß des Führers und Reichskanzlers Hitler, die Botschaft Roosevelts vor dem Reichstag zu beantworten, mit größter Genugtuung entgegengenommen.

London, 19. April. Sowohl die Londoner, als auch die Pariser Presse hat die Nachricht von der Einberufung des Deutschen Reichstags in sensationeller Weise als das internationale Hauptereignis an erste Stelle gesetzt und mit großen Schlagzeilen überschrieben. Die Blätter veröffentlichten zahlreiche Kombinationen über die Motive, die Adolf Hitler zu seinem Entschluß gebracht haben dürften.

Wien, 19. April. Unter dem Titel »Für die Renaissance der Kriegsschuldfrage« schreibt das »Neue Wiener Tagblatt«, daß die internationale Presse die Schuld an einem künftigen Kriege schon jetzt auf Berlin und Rom abwälze. Der internationale Widerhall des Appells Roosevelts könne daher nicht wundernehmen. Aus den deutschen und italienischen Kommentaren möchte man jetzt die Antwort herauskonstruieren, die Hitler und Mussolini an Roosevelt erteilen werden. Die Haltung der deutschen Presse werde in Paris und in London bereits als Beweis dafür zitiert, daß Berlin den Krieg wünsche und daß Berlin eine Atmosphäre des Hasses schaffe. In London sei jedoch eine Panik ausgebrochen, als man erfuhr, daß Hitler dem Präsidenten der USA im Reichstag antworten werde. Die Regie in der White Hall sei gleich vorsichtiger geworden, da man mit einer derartigen Reaktion Deutschlands nicht gerechnet habe und der Meinung gewesen sei, Deutschland werde Roosevelts Angebot einfach ablehnen. In Londoner amtlichen Kreisen sei man sehr besorgt darüber, daß die Achsenmächte die Initiative übernehmen könnten. Als Beweis dafür, daß man in London Hitlers Antwort fürchte, gelte die Nachricht, daß Hitler in seiner Rede konkret die Rückgabe der deutschen Kolonien und die unbehinderte wirtschaftliche Expansion im europäischen Südosten fordern werde.

Florenz, 19. April. »La Nazione« befaßt sich mit der Botschaft Roosevelts und meint, daß diese Botschaft ein Beweis dafür sei, daß die demokratischen Staaten die Wirklichkeit des neuen Europa nicht begreifen. Man sehe, daß Roosevelt im Hinblick auf die baldigen Präsidentschaftswahlen Popularität benötige. Dies sei auch eines der Haupt-

Restloser Optimismus

Großes Interesse für die nächste Zusammenkunft des Regierungschefs mit Dr. Maček

Zagreb, 19. April. Ministerpräsident Dragiša Cvetković ist mit den konkreten Vorschlägen Dr. Mačeks nach Beograd abgereist; er wird nach einigen Tagen nach Zagreb zurückkehren. Die Einigung wurde in allen prinzipiellen Fragen erzielt, so in der Auffassung des Zentralismus und in der Mitarbeit der Kroaten in der Regierung. Besonders betont wurde die Notwendigkeit der Liquidierung des 20jährigen Zustandes, mit dem die Kroaten unzufrieden waren und der den Staat geschwächt hatte.

Beograd, 19. April. Nach seinen erfolgreichen Zagreber Besprechungen mit Dr. Vlado Maček ist Ministerpräsident Dragiša Cvetković gestern um 6.30 frühmorgens in Beograd eingetroffen. Zum Empfang des Ministerpräsidenten hatte sich am Bahnhof eine größere Anzahl von Senatoren und Skupschtinaabgeordneten mit dem Handels- und Industrieminister Tomić an der Spitze ein-

gefunden. In politischen Kreisen werden die Einigungsverhandlungen zwischen Cvetković und Dr. Maček mit großer Genugtuung verfolgt, wobei die Ueberzeugung zum Ausdruck kommt, daß diese Verhandlungen vielleicht schon im Laufe dieser Woche erfolgreich beendet werden würden. In diesen Kreisen hofft man, daß nach Prüfung der konkreten Vorschläge beider Seiten die Verhandlungen in voller Uebereinstimmung aller Faktoren endigen werden, die sich für die Verständigung einsetzen, und zwar sowohl bei den Kroaten, als auch bei den Serben.

In diesem Sinne erwartet man in allen Kreisen die definitive Lösung unseres wichtigsten innerstaatlichen Problems. Um so begreiflicher ist daher auch das Interesse für die nächste Zusammenkunft zwischen Dragiša Cvetković und Dr. Maček, da bei dieser Gelegenheit, wie dies bereits im Kommuniqué angekündigt wird, zu den

konkreten und wahrscheinlich auch abschließenden Besprechungen übergegangen werden wird. Bei allen politischen Faktoren herrscht die Auffassung vor, daß bis zum Zeitpunkt der nächsten Zusammenkunft sowohl die eine als auch die andere Seite mit den Vorschlägen vertraut gemacht sein wird, die einer detaillierten Prüfung unterzogen werden können, was demnach zu einer übereinstimmenden und konkreten Lösung führen würde. In politischen Kreisen herrscht im Hinblick auf die Beendigung der vom Ministerpräsidenten Cvetković und Dr. Maček mit so viel gutem Willen begonnenen Verhandlungen ein restloser Optimismus, dies umso mehr als die beiden Verhandlungspartner direkt oder indirekt die Unterstützung aller politischen Gruppen, Faktoren und der Öffentlichkeit des kroatischen wie auch des serbischen und slowenischen Volkes genießen.

ziele der Botschaft. In Wirklichkeit sei die Botschaft eine Erpressung, da sie so formuliert sei, daß derjenige, der sie ablehnt, vor Gott und den Menschen als Angreifer bezeichnet werden könnte.

Vollzählung auf den Philippinen

Blutige Kämpfe im Urwald.

Manila (Philippinen), 19. April. Die kürzlich auf den Philippinen, der nördlichen Inselgruppe des Malaischen Archipels, durchgeführte Volkszählung hat eine Bevölkerungszahl von rund 15.000.000 Seelen ergeben, die sich auf die etwa 3500 Inseln und Inselchen des Archipels, die fast alle bewohnt sind, verteilen. An der Volkszählung waren nicht weniger als 25 Tausend Beamte monatelang beteiligt. In vielen Fällen mußten regelrechte Expeditionen ausgerüstet werden, die die Urwaldgebiete zu durchdringen, Flüsse zu überqueren und hohe Gebirge zu übersteigen hatten, um bis zu den in den entlegenen Teilen der Inseln befindlichen Ansiedlungen zu gelangen. Einige dieser Expeditionen wurden mit den Eingeborenen in blutige Kämpfe verwickelt, da die Häuptlinge so mancher Stämme den Beamten feindselig gegenübertraten. Interessant ist die Tatsache, daß die Beamten hunderte Personen antrafen, die ein Alter von weit über 100 Jahren nachweisen konnten.

D'Unkel-Drama

Tiger überfällt ein Dorf.

Benares, 18. April. Im Dschungel-Distrikt von Fyzabad kam es zu einem wahren Blutbad, das von einem Tiger an gerichtet wurde, der seit Wochen eine Reihe von Dörfern terrorisierte und die Bewohner ständig in Angst und Schrecken hielt. Das Raubtier drang am helllichten Tage in ein Dorf ein und zerfleischte einige Personen, die sich vor dem Tiger nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Die Eingeborenen setzten sich mit Beilen und Messern zur Wehr u. konnten schließlich das Tier verjagen. Dem Tigerangriff sind sechs Personen zum Opfer gefallen. Außerdem erlitten eine Anzahl Personen mehr oder minder schwere Verletzungen.

Schneefall in der Türkei.

Ankara, 18. April. Ueber Anatolien ist eine empfindliche Kältewelle mit reichlichem Schneefall hereingebrochen. Während in der Gegend des Bosphorus und der Dardanellen das herrlichste Frühlingswetter mit wundervollem Blütenzauber herrscht, liegt Anatolien unter einer Schneedecke. In Ankara hat der Schneefall volle zwei Stunden gedauert.

Aus der Mädchenschule.

»Klara übertragen Sie den Satz »Ich liebe den Winter« ins Passivum.« — »Ich werde im Winter geliebt.«

Grundbesitz im Grenzgebiet kann enteignet werden

EINE AUSLEGUNG DES MINISTERS ING BESLIĆ IM ZUSAMMENHANGE MIT EINER ANFRAGE DES ABO. FRANZ HAMM

Ljubljana, 19. April. Der heutige »Slovenski« berichtet: »Der deutsche Skupschtinaabgeordnete Franz Hamm besuchte dieser Tage den Ackerbauminister Ing. Beslić und interessierte sich darüber, wie die Verordnung über den Realitätenverkehr abgeändert werden würde, da dies vor allem die nationalen Minderheiten im Grenzgebiet interessiere. Minister Ing. Beslić erklärte bei dieser Gelegenheit, daß das neue Finanzgesetz drei wichtige Ermächtigungen enthält: 1. Der Kriegsminister kann im Bedarfsfalle in

Grenzgebieten nach seinem Dafürhalten Bodenenteignungen vornehmen. 2. Die Regierung ist ermächtigt, beim Tode eines Besitzers, der ohne Nachfolge gestorben und selbst Landwirt gewesen war, seinen Besitz zu enteignen. Es ist die Absicht dieser Verordnung, daß bäuerlicher Grundbesitz nicht in nichtbäuerliche Hände übergeht, was insbesondere für Südserbien von Wichtigkeit ist. 3. Die Regierung ist ermächtigt, die gegenwärtige Verordnung abzuändern. Der neue Entwurf wird in Kürze fertiggestellt sein.«

Heiße Kämpfe um Kanton

DER CHINESISCHE RING UM KANTON SCHLIESST SICH IMMER MEHR.

Hongkong, 19. April. Wie United Press aus Kanton berichtet, steht die genannte Stadt seit 24 Stunden im Mittelpunkt einer großen chinesischen Gegenoffensive, die sich über fünf Provinzen erstreckt. Die Chinesen befinden sich nur mehr 20 bis 25 Kilometer von Kanton entfernt auf Positionen, die heiß umkämpft werden. Besonders heftige Kämpfe sind an der Bahnstrecke entbrannt, die Hongkong mit Kanton verbindet. Nach chine-

sischen Berichten ist der Ring um Kanton derart geschlossen, daß sich die Japaner nur mehr innerhalb des Perlfusses zurückziehen können. Kanton selbst wird von 120.000 Mann belagert. Angeblich sollen die Japaner mit chinesischen Freischärlern in Kanton in Kämpfe verwickelt worden sein. Die Chinesen konnten den Perlfuß gestern zwei Mal übersetzen, doch wurden sie von den Japanern in beiden Fällen zurückgeworfen.

Der Wiederaufstieg Paul Poirets

Der Modekönig kehrt zurück.

Paris (ATP.)

Vor einigen Monaten ging die Nachricht um, daß Paul Poiret, der ehemalige Modekönig von Paris, heute im größten Elend lebe und Arbeitslosen-Unterstützung beziehe. Man wunderte sich damals sehr, wie so etwas möglich sei. Nunmehr hat Poiret sich wieder auf die Bühne der Haute Couture geschwungen. Mit neuen Ideen und großen Plänen ist er zurückgekehrt. Er hat durch geschickte Publizität, zu der ihm seine alten Freunde in der Presse verhalfen, das Ohr der Pariserinnen wieder gewonnen.

Der junge Paul wurde von seinem Vater in ein Regenschirmgeschäft gesteckt. Dort verbrachte er zwei Jahre damit, die Tische abzustauben und Pakete auszutragen. Zum Ueberfluß wurde er noch nicht einmal bezahlt. Aber die Berufung, die er in sich fühlte, war sehr stark. Am Abend zeichnete Poiret Modedesigns und schuf auf dem Papier die entzückendsten Abendkleider.

Eines Tages stellte er sich mutig bei einem Schneider vor. Doucet, der damals

mit allen Großherzogen auf Du und Du stand, nahm ihn auf und lehrte ihn, daß man die Frauen beherrschen muß, wenn man ihnen nicht auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert sein will. Von dort ging er zu Worth über. Im Jahre 1903 richtete er sich schließlich auf seine Rechnung einen Laden in der Rue Aubert ein. Er nahm sofort gegen die damalige Prachtmode Stellung und schuf die einfachen Kleider der schlanken Linie. Die Rejane war eine seiner ersten Kundinnen.

Bald zog Poiret nach der Rue Pasquier um, wo er die Mode schuf, als Schneideratelier eine Villa zu benützen. Aber das neue Lokal gefiel ihm noch nicht ganz. Bald ließ er sich in der Avenue d'Antin nieder. Von den prachtvollen Gartenfesten die er dort veranstaltete, träumen heute noch die Pariserinnen über 40 Jahre.

Im Salon der Avenue d'Antin herrscht Poiret zehn Jahre lang. Das war die große Zeit, in der er ganz Paris tanzen und trinken ließ und prächtige Kostüme für Francois Fratellini zeichnete. Poiret wurde der unbestrittene Modediktator der Zeit. Eifersüchtige Geldleute aber suchten ihn zu beseitigen. Er machte bankrott u. unternahm eine Vortragsreise nach den Vereinigten Staaten. Nach seiner Rückkehr trat er auf verschiedenen Bühnen auf, denn er war ein Mann von vielen

Gaben. Dann sank er immer mehr herab; er war nicht mehr »en vogue«. Der Herr der Mode war zum Opfer der Mode geworden.

Aber die Mode ist launisch. Poiret kehrt zurück. In kurzer Frist wird er wieder in Paris seinen Platz eingenommen haben. Er kommt mit modernen Ideen, mit Ideen von 1939, die ein Vermögen machen werden.

Einschlafen — in fünf Stappen

Neue Stufenleiter des Träumens und Erwachens. — Amerikanischer Professor beobachtete den Schlaf seiner Studenten.

Ein amerikanischer Neurologe hat eine neuartige Theorie des Einschlafens aufgestellt, das sich nach seiner Beobachtung in fünf Stadien vollziehen soll.

Schlaf und Traum gehören zu den Rätseln, die die Wissenschaft bereits von den verschiedensten Seiten in Angriff genommen hat, um sie einer Lösung entgegenzuführen. Die besondere Schwierigkeit besteht darin, daß ein Beobachter niemals erraten kann, was ein Schlafender träumend erlebt und daß ein Schlafender, wenn er erwacht, in vielen Fällen nicht mehr zu sagen weiß, was er geträumt hat. Die Untersuchungen stützen sich daher meistens auf Selbstbeobachtungen. Ein Wissenschaftler beobachtet seine eigenen Träume, schreibt sie auf und vergleicht sie mit den Traumerlebnissen anderer.

Ein Neurologe der Solumia-Universität trat nun in diesen Tagen mit den Ergebnissen einer langjährigen Forschung über den Prozeß des Einschlafens an die Öffentlichkeit. Wie vollzieht sich das Einschlafen, das Hinüberwechseln aus dem bewußten zum unbewußten Leben? — so lautete die Frage, von der seine Untersuchungen ausgingen. Sie bestanden in der Beobachtung seiner eigenen Erlebnisse und derjenigen seiner Studenten. Die neueste Wissenschaft des Einschlafens ist also das Produkt einer Gemeinschaftsarbeit.

Nach den Ergebnissen des amerikanischen Neurologen vollzieht sich der Prozeß des Einschlafens in fünf Stappen. — Sämtliche Stadien werden Abend für Abend von jedem Menschen durchlaufen, bevor er endgültig in Morpheus' Arme sinkt und er von einem völlig traumlosen Schlaf umfassen ist. Nach dieser Theorie gibt es also den traumlosen Schlaf wirklich, was von vielen Traumforschern bestritten wird, die behaupten, der schlafende Mensch träume stets, nur sein Gedächtnis versagt am Morgen, um die Traumerlebnisse zu reproduzieren zu können.

Das Schema des Einschlafens sieht folgendermassen aus: im ersten Stadium arbeiten die Gedanken noch sehr lebhaft, sie beschäftigen sich zumeist mit den Erlebnissen des Tages, die in schneller Abfolge noch einmal repetiert werden. Die Logik arbeitet noch völlig klar. Im zweiten Stadium gleitet sie gleichsam aus, die Gedanken verflüchtigen sich zu Bildern und Vorstellungen, die zwar immer noch eine gewisse Klarheit besitzen, jedoch lockerer u. lockerer werden. In diesem Stadium entfällt die Phantasie der künstlerisch begabten Menschen ihre größte Aktivität. Ehrgeizige, ruhmstüchtige, überhaupt alle zielstrebigen Menschen bauen die schönsten Luftschlösser, von denen sie nicht mehr genau wissen, ob sie Traum oder Wirklichkeit sind. Das dritte Stadium zeichnet sich dadurch aus, daß der Einschlafende schon völlig im Banne des Traumbewußtseins steht. Die Logik versagt vollkommen. — Geräusche, die an das Ohr des Schlafenden dringen, werden nicht mehr als bestimmte Wahrnehmungen unterschieden. Rollt auf der Straße ein Wagen motornd vorbei, und fährt zugleich ein frischer Luftzug über das Gesicht des Schlafers, so kann in ihm die Vorstellung eines rauschenden Meeres entstehen. Kinnhaken der Wecker, so hält er es für ein Glockengeläut. Jede Sinne wahrnehmung wird umgedeutet, sie hat keinen realen Charakter mehr. Das vierte Stadium ist durch die bekannten Schreckträume charakterisiert. Der Einschlafende hat etwa die Vorstellung, er fällt aus dem Fenster oder von einer Leiter herab und schrickt empor, so daß er unter Ueber-

springung der drei vorangegangenen Stadien plötzlich wieder ins Wachbewußtsein zurückgerufen werden kann. Erst nachdem diese 4. Etappe des Einschlafens durchlaufen ist, beginnt der ruhige traumlose Schlaf. Das normale Aufwachen geht den umgekehrten Weg.

Zweifellos lassen sich gegen diese Diagnose des Einschlafens zahlreiche Einwände vorbringen. Die Einteilung in fünf Stadium zum Beispiel mutet etwas gewaltsam an. Man könnte ebensogut drei oder auch zehn annehmen. Außerdem dürften hundert oder selbst tausend Versuche kaum ausreichen, um den Ergebnissen unbedingte Allgemeingültigkeit zuzusprechen.

Schach

Dr. Milan Vidmar jugoslawischer Schachmeister

Das Zagreber Schachturnier um die jugoslawische Staatsmeisterschaft 1939 ist beendet. In der fünfzehnten und letzten Runde gewannen Vidmar jun. gegen Preinfalk, Bröder gegen Lešnik, Dr. Kalabar gegen Rožić und Avirović gegen Petek. Dr. Vidmar und Tomović erzielten Remis, wodurch ersterer als Sieger aus dem Turnier hervorging. Unentschieden blieben auch die Partien Pirc : Schreiber und Kostić : Vuković.

Sieger ist Dr. Milan Vidmar aus Ljubljana mit 10½ Punkten, der somit den ersten Preis in der Höhe von 3000 Dinar erhielt. Zweiter mit 10 Punkten ist Tomović, dem der zweite Preis (2000 Dinar) zufiel. Die dritte (1500 Dinar), vierte (1200) und fünfte Stelle (1000 Dinar) teilen sich mit je 9½ Punkten Kostić, Vuković und Schreiber. Sechster (800 Dinar) und Siebenter (600 Dinar) sind mit je 9 Punkten Vasja Pirc und Vidmar jun. und Achter Preinfalk mit 8½ Punkten. Es folgen Avirović und Bröder mit je 8, Lešnik mit 7½, Filipič mit 6, Petek mit 5½. Furlani und Dr. Kalabar mit je 4 und schließlich Rožić mit 1½ Punkten. Furlani wurde wegen Abwesenheit, bedingt durch einen Todesfall in der Familie, in den letzten vier Runden kontumaziert, weshalb seinen Gegnern die Punkte kampflos zufielen.

Radio-Programm

Donnerstag, 20. April.

Ljubljana: 12 Platten, 18 RO, 18.40 St. Sprachstunde, 19 Nachrichtene, Nationalvortrag, 20 Vokalkonzert. — Beograd: 18 Gesang, 19.30 Nationalvortrag, 20 Lustspiel, 21 Konzert. — Beromünster: 18.30 Kampf der Tuberkulose, 19.40 Singspiel, 20.10 Bunter Abend. — Budapest: 18 Konzert, 19.25 Gesang, 20.10 Hörspiel. — London: 18.30 RO, 20 Kammermusik. — Mailand: 19.20 Platten, 21 Komödie. — Paris: 18 Kammermusik, 20 Buntes Konzert. — Rom: 19.20 Platten, 21.15 »Rheingold«, Oper von Wagner. — Sofia: 19.30 Konzert, 20.55 Unterhaltungsmusik. — Straßburg: 19.30 Orgelkonzert, 20.30 Pl. Wien: 18 Vortrag, 19 Kammermusik, 21 Konzert. — Berlin: 18 Konzert, 19 Platten 21 Konzert. — Leipzig: 18.20 Konzert, 19 Soldatenlieder, 21 Hörspiel. — München: 17.10 Konzert, 19 Hörspie.,

Kultur-Cheonik

K. Piskor: „Gläubiger, auf den Plan!“

ERSTAUFFÜHRUNG IM MARIBORER THEATER.

Der tschechische Lustspiieldichter K. Piskor wählte für sein Lustspiel in drei Aufzügen »Gläubiger, auf den Plan!« ein originelles Sujet: die Welt der großen Schwindler und des Anwalts- und Bankierberufes, eine Welt, die er auf genügend geschickte und eigenartige Weise behandelte und so bewies, daß es noch einige ganz neue Sachen gibt, die man auf die Bühne zu stellen vermag. Die Handlung ist gegliedert verknüpft und aufgelöst. Das Ganze würzte er mit einer gehörigen Portion an Situations- und Verbalkomik, so

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 19. April

Großes Jubiläumskonzert der „Glasbena Matica“

AM 3. MAI GROSSES VOKALKONZERT IM RAHMEN DER 20-JAHR-FEIER DIESER BEDEUTSAMEN KULTURINSTITUTION NORDSLOWENIENS. —

Die »Glasbena Matica« in Maribor, die unter den Kulturinstitutionen Nordsloweniens zweifelsohne einen der vordersten Plätze einnimmt, begeht in diesem Jahre ihr 20jähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltet der wiederholt erfolgreich hervorgetretene Sängerkorps des Vereines am 3. Mai ein großes Vokalkonzert, dessen artistische Leitung der neue Dirigent Chorleiter Milan Pertot übernommen hat. Chorleiter Pertot hatte gelegentlich des letzten Konzertes des Lehrer-Sängerkorps aus Ljubljana das allseitige Interesse auf sich gelenkt, sodaß die »Glasbena Matica« zu seiner Verpflichtung nach Maribor nur zu beglückwünschen ist. Seit seinem

Wirken hat sich die Zahl der Sänger und Sängerinnen sprunghaft erhöht, sodaß der Sängerkorps heute wieder seinen früheren Höchststand von 75 Sängern erreicht hat. Das Konzert wird drei Teile umfassen u. zw. Werke der Vorkriegskomponisten Gallus-Petelin, Foerster, Nedved und Pavčič, im zweiten Teile folgen Kompositionen der Nachkriegszeit, in der das slowenische Musikschaffen seine größte Blüte erreichte, und zwar Werke der Tondichter Adamič, Janko Ravnik, Lajovic und Osterc, während den Abschluß neuharmonisierte Volkslieder bilden werden. Dem Konzert wird in hiesigen Kreisen schon heute mit ungeteiltem Interesse entgegengesehen.

Direktor Anton Krejči 60 Jahre alt

Dieser Tage feierte der Direktor der Stickstoffwerke in Ruše, Herr Anton Krejči, seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar, der nach wie vor auf der Höhe seines reichen Schaffens steht, ist von der Offizierslaufbahn in das Wirtschaftsleben übergetreten, in dem er schon jahrelang und noch heute eine hervorragende Rolle einnimmt. Direktor Krejči war zuletzt Generalstabsmajor und trat nach dem Kriege an die Spitze des großen Unternehmens, dessen organisatorischer Aufbau zum größten Teile seiner, an Initiativen reichen Tätigkeit zuzuschreiben ist. In unserem Wirtschaftsleben entfaltete Direktor Anton Krejči eine ungewöhnlich segensreiche Tätigkeit, die nicht nur dem Unternehmen zugute kam, dem er diente, sondern darüber hinaus auch der Bevölkerung im weiten Umkreise. Die großen wirtschaftlichen Erfahrungen des Jubilars waren es auch, die ihn an die Spitze der Industriellenvereinigung Sloweniens stellten, ein Posten, auf dem er zehn Jahre hindurch zu Nutz und Frommen der heimischen Industrie getreulich ausharrte. Direktor Krejči vertritt die Interessen der Wirtschaft, aber auch als Mitglied des Handels-, Industrie- und Gewerbekammer in Ljubljana immer nach seinem besten Dafürhalten. Das Vertrauen, das die Bevölkerung in den Jubilar setzte, kam auch bei den Wahlen im Jahre 1931 zum Ausdruck, als Direktor Anton Krejči in die Skupschina entsandt wurde. Der Jubilar spielt aber auch im Vereinsleben eine geachtete Rolle. Er ist Obmann des Areo-Klubs, Obmann des Auto-Klubs und des Olympia-Komitees. Der Jubilar erwarb sich große Verdienste ferner auf charitativen Gebieten und in der Förderung des

Schulwesens und der Feuerwehren. Der Sokol und zahlreiche andere Vereinigungen zählen ihn zu ihren größten Gönnern und Förderern. Direktor Krejči ist für seine vielseitige Tätigkeit sowohl im Inland, als auch im Ausland mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht worden. Als Mensch erfreut sich Direktor Krejči bei allen seinen Beamten und Arbeitern, ebenso aber auch in seinen weiten Freundes- und Bekanntenkreisen größter Wertschätzung. Ein feiner Humor und menschlich sympathische Züge vervollständigen das Bild dieses Mannes, der sich durch seine Charaktereigenschaften überall Achtung und Sympatien zu erwerben wußte. Dem allseits geschätzten Jubilar rufen auch wir unser »Ad multos annos« zu!

Prešeren-Feier in der Volkshochschule

Vortrags- und Rezitationsabend des Prof. Dr. Anton Slodnjak und Regisseurs Cyril Debevec aus Ljubljana.

Mit einer kleinen Verspätung feierte die hiesige Volkshochschule in einem festlich geschmückten Saal und vor einem zahlreichen Publikum den 90. Todestag Prešerns.

Nach einigen Einleitungsworten von Prof. Stanko Bunc sprach Dr. Anton Slodnjak über das Werk und die Bedeutung des Dichters. Er unterstrich die religiösen, nationalen und sozialen Werte in der Poesie Prešerns und plädierte mit temperamentvollen u. begeisternden Worten für ein auf Gefühle aufgebautes, nicht aber kaltwissenschaftliches Verständnis des Dichters.

Anschließend las der Regisseur Cyril Debevec aus Prešerns Werken vor. Zumeist waren es Sonette und Gedichte, die man nur selten an solchen Abenden

vorzulesen pflegt. Seine tiefe, klangvolle Stimme und sein warmes Gefühl brachten ihm einen begeisterten Beifall ein.

Der Abend war eine würdige Huldigung für den größten slowenischen Dichter.

m. Die Schwester des Fürstbischofs Dr. Rožman gestorben. In Ljubljana ist, 78-jährig, die älteste Schwester des Fürstbischofs Dr. Rožman, Therese, gestorben.

m. Trauung. In der Magdalenenkirche wurde dieser Tage der bekannte Musiker Bahnbeamter Rudolf Novšak mit Fräulein Emilie Jereb getraut. Die Musikkapelle »Drava«, deren langjähriges und unermüdetes Mitglied der Bräutigam ist, verschönerte die Feier mit dem »Brautchor« aus Richard Wagners »Lohengrin« und mit dem Lied »Wer uns getraut« von Johann Strauß sowie mit einem Violinsolo mit Orgelbegleitung. Dem jungen Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. In Tržič verschied der Leiter der Bleicherei und Apreturanstalt der Textilfabrik Glanzman und Gaßner, Josef Hynk, im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene, aus Böhmen gebürtig, kam im Jahre 1922 aus Lodz (Polen) nach Tržič und modernisierte die Bleicherei und Apreturanstalt.

m. Versammlungen des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes. Kürzlich wurden in Sv. Lovrenc na Pohorju und in Sl. Konjice die gründenden Hauptversammlungen des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes abgehalten. Obmann der Ortsgruppe Sv. Lovrenc n. P. ist H. Josef Schilhahn und jener in Konjice H. Josef Staudinger.

m. Pensionistenabtagung. Der Verein der jugoslawischen Staats- und Selbstverwaltungspensionisten und -pensionistinnen in Maribor hält Sonntag, den 23. d. um 9 Uhr im kleinen Saal des Narodni dom seine Jahreshauptversammlung ab, worauf alle Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht werden.

m. Tombola. Der Katholische Frauenbund für Maribor und Umgebung veranstaltete vergangenen Sonntag am Trg svobode eine Wohltätigkeitstombola, für die in der Öffentlichkeit großes Interesse herrschte. Es gewannen die erste Tombola (2000 Dinar Bargeld) das Stubenmädchen Josefine Gubensek, die zweite Tombola (1000 Dinar) der Schuhmachermeister Josef Kacjan aus Pobrezje, die dritte Tombola (Damenfahrrad) der Ruheständler Franz Harter, die vierte Tombola (Damenrad) die Auszüglerin Johanna Mahler aus Pesnica, die fünfte Tombola (Herrenrad) die Arbeiterin Marie Svenšek aus Tezno, die sechste Tombola (Herrenrad) der Diener Ladislaus Smodiš, die siebente Tombola (Ottomane) die Köchin Maria Kolar, die achte Tombola (Herrenanzug) die Besitzertochter Elisabeth Roj aus Sv. Jurij a. P.,

Hegner, das Vorstadtmädel Susi und der Einbrecher Franzl ab. Diese Rollen verkörperten R. Nakrst, J. Košuta, Branka Rasberger und E. Verdonik. Alle diese Rollen sind mehr oder minder komisch, bis zu einem gewissen Maße sind sie auch Charakterrollen. Sie wurden im allgemeinen gut wiedergegeben, doch waren R. Nakrst und J. Košuta zu Beginn des Spieles zu wenig markant und hervorgehoben genug. Charaktermäßig traten Branka Rasberger als echtes Vorstadtmädel und E. Verdonik als Berufsvorbereiter hervor.

Diesen vier Darstellern stehen Losmans Konzipient Dr. Menšik und der Solizitator Jazbec gegenüber. Die beiden Männer sind zwei kompromißlose, fanatische Ehrenmänner. Den ersteren spielte Stanček, den zweiten M. Košič. Ersterer traf den Charakter des Konzipienten, obzwar er ihn detailmäßig hätte mehr zergliedern können. M. Košič war zu Beginn nicht ganz beruhigt u. fand erst all-

mählich den richtigen Ton. Für alle kam jedoch gesagt werden, daß sie von der Mitte an gegen Ende besser waren als zu Beginn der Vorstellung.

Die dritte Gruppe bilden verschiedene Leute, die zwar auch zu den Ehrlichen zählen, jedoch nicht kompromißlos genug, um auch nicht irgendwie eine kleine Gaunerei zu begehen, obzwar sie in der Tat Opfer des Advokaten und des Bankiers sind. Wir sehen die geschiedene Frau Hegners (S. Gorinšek), ihre Tochter Vera (Fräulein Zohar als erfolgreiche Debutantin), die Daktvlographin Vitkova (M. Krizaj), den Gastwirt Trachtar (E. Grom), den Schneider Pavelka (L. Crnobori), den Diener Sonček und zwei Gläubiger (dargestellt von Jarc, Blaž und Brunčko). Das Lustspiel, das viel Amusement bot, wurde vom Publikum sympatisch aufgenommen. Die Premiere fand vor ausverkauftem Hause statt.

RIMSKE-
TOPICE (SLOVENIEN)

Jugoslawisches Gastheim. — Saison.
1. Mai bis 15. Oktober. Indikationen:
Nerven-, Frauenleiden, Rheuma,
Ischias u. s. w. Pauschalkuren: ab
Din 650.— Ausführliche Prospek-
te durch die Reisebüros oder von
der Badeverwaltung Rimske Toplice.
Thermal-Schwimmbad! 2598

die neunte Tombola (zwei feine Bettdecken) die Besitzerin Theresia Krajnc aus St. Janž a. Dr., die zehnte Tombola (Damenkleid) der Fabrikarbeiter Josef Pečnik aus Pekre, die elfte Tombola (Speiseservice) der Fabrikmeister Alois Štiberč aus Pobrežje, die zwölfte Tombola (ein Ballen Leinwand) der Fabrikmeister Karl Roner aus Pobrežje, die dreizehnte Tombola (1000 Kilo Kohle) der Handelsgehilfe Benjamin Ferišek und die vierzehnte Tombola (Spezereiwaren für vier Personen für einen Monat) der Eisenbahner Stefan Leskovar aus Tezno. Der Verband spricht auf diesem Wege allen Spendern der Gewinne sowie der Bevölkerung für den Ankauf von Tombolakarten den herzlichsten Dank aus.

m. Aus dem Männergesangsverein. Freitag, den 21. April hält der Verein in der Gambinushalle seine II. Offene Singstunde mit dem Beginn um 20 Uhr ab. Alle Freunde des Liedes sind hierzu herzlich eingeladen.

m. Gestorben sind in Novo mesto die Uhrmacherswitwe Marie Golčič und in Senožeč bei Adelsberg der Gastwirt und Fleischhauer Emil Šturm.

m. Der neuernannte Chef der Postdirektion in Ljubljana Jože Štukelj hat mit 18. d. seine Agenden übernommen.

m. In der Volksuniversität findet heute, Mittwoch, der literarische Abend des Mariborer Künstlerklubs statt, in dessen Rahmen die markantesten Vertreter des slowenischen Schrifttums Nordsloweniens Bruchstücke aus eigenen Werken lesen werden.

m. Dravograd interveniert in Beograd. Dieser Tage begab sich eine besondere Deputation von Dravograd nach Beograd, um in verschiedenen Angelegenheiten an den maßgebenden Stellen vorzusprechen. Die Deputation, die sich aus dem Abgeordneten Notar Gajšek, Propst Munda und Hotelier Komauer zusammensetzt, wird vor allem wegen der neuen Draubridge, der Straßenmiserie, des Baues eines Freibades und einer Schutzhütte am »Košnjak« sowie wegen der Gründung eines Untergymnasiums intervenieren.

m. Ein interessanter Zivilprozeß fand dieser Tage seinen Abschluß. Der frühere Pächter des Burgkellers Restaurateur Griga Basletič verklagte die Stadtgemeinde auf Zahlung einer Entschädigung von 65.000 Dinar für das Inventar. Sein Klagebegehren wurde in zwei Instanzen abgewiesen. Da der Kläger sich nicht mehr an die dritte Instanz wandte, erscheint somit die gerichtliche Entscheidung rechtskräftig, mit der die Gemeinde den Prozeß gewann.

m. Die Wasserleitung in Marenberg ist zum guten Teile bereits fertiggestellt. Dieser Tage wurde der provisorische Anschluß an die Quelle in Sv. Trije krajci vollzogen. Das Reservoir wird demnächst fertiggestellt sein. Wie dringend die Wasserleitung ist, sah man gerade dieser Tage, als das Schloß der Gutsbesitzerin Frau Thea Suppanz in Flammen stand. Den Anstrengungen der Feuerwehren gelang es nach harter Arbeit, des entfesselten Elements Herr zu werden und für den Markt jede Gefahr zu bannen. Bei dieser Gelegenheit trat die neuerschaffene Motorspritze der Feuerwehr in Marenberg, die erst in einigen Wochen eingeweiht werden wird, erfolgreich in Aktion. Die gesamte Wasserleitung wird etwa 330.000 Dinar kosten. Zu den Ausgaben stürzten der Staat und das Banat 140.000 Dinar bei.

m. Einbrüche. In der vergangenen Nacht drang ein unbekannter Täter in die landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation in der Gosposvetska ulica ein und ließ einen Photographischen Apparat, mehrere Linsen und andere Wertgegenstände mit sich gehen. Der Schaden ist nicht unbedeutend. — In der vergan-

Koder will sterben...

DER RAUBER VERSCHLINGT EIN 21-ZENTIMETER LANGES EISENSTÜCK U. EINEN 15 ZENTIMETER LANGEN NAGEL. — DIE RETTENDE OPERATION GELUNGEN.

Koder, dessen Namen nach seiner Verurteilung vor dem Mariborer Kreisgericht allmählich in Vergessenheit geriet, macht in letzter Zeit wieder von sich hören. Schon seit mehreren Tagen lenkte die Niedergeschlagenheit Koders, der sich in einer Einzelzelle des Mariborer Gefangenhauses befand, die Aufmerksamkeit des Aufsehers auf sich. Da sich sein Zustand zusehends verschlechterte, wurde der Arzt zu Rate gezogen, dem Koder schließlich eingestand, daß er einen Selbstmordversuch verübt habe, indem er ein Stück Eisen, das er vom Fenstergitter abgebrochen, verschluckt habe. Später habe er noch einen längeren Nagel gefunden und auch diesen verschlun-

gen. Außerdem habe er noch sonstige »Kleinigkeiten« gegessen, alles dies bald nach dem 24. März l. J. Da sich die Angaben des Räubers alsbald bewahrheiteten, wurde er ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo man ihn gestern einer Operation unterzog. Primarius Dr. Breznik, der den Eingriff vornahm, förderte tatsächlich ein 21 Zentimeter langes Eisenstück, einen 15 Zentimeter langen Nagel sowie verschiedene kürzere Drahtstücke zu Tage. Die Operation ist vollauf gelungen, sodaß sich der Patient bereits wieder außer Gefahr befindet. Auch sein subjektives Befinden ist wieder ausgezeichnet.

genen Nacht wurde auch in die Maschinenwerkstätte Ferdinand Karlič in der Smetanova ulica eingebrochen. Die Täter durchsuchten alle Läden, doch mußten sie unverrichteter Dinge abziehen. Wie man hört, wurde dortselbst schon vor 14 Tagen ein Einbruchversuch ausgeführt.

m. Verhängnisvoller Sturz. In Kamnica brach gestern unter dem 50-jährigen Besitzer Franz Paulič der Bretterboden eines Balkons ein. Paulič, der aus ziemlicher Höhe zu Boden fiel, trug hierbei sehr schwere Prellungen an beiden Beinen davon. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Diebstähle. Aus dem Hausflur des Bezirksstrassenausschusses wurde dem Besitzer Franz Drevenšek aus Sikole das Fahrrad mit der Evidenznummer 160129 entwendet. — Die Arbeiterin M. Čotorič brachte bei der Polizei zur Anzeige, sie hätte einer Frau, die sie im Krankenhause kennen gelernt hatte, ein Seidenkleid geliehen, mit dem die Bekannte verschwunden sei.

m. Die Stelle eines Oberförsters wird von der Bezirkshauptmannschaft in Novo mesto ausgeschrieben. Die Gesuche sind bis zum 10. Mai d. J. bei der Banatsverwaltung in Ljubljana einzureichen.

* Griech: Schöne Aussicht, Autogarage, Sonnenbäder. 3558

* Schöne weiße Zähne üben eine starke Anziehungskraft aus. Sie sind der schönste natürliche Schmuck. Es ist so leicht schöne, weiße Zähne zu haben, wenn man morgens und abends die bekannte Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont benutzt. 3398

Aus Ptui

p. In der Schloßkirche in Zavrče geschlossen, wie bereits berichtet, Gutsbesitzer Willy Ulm und die Hausbesitzerin Tochter Fr. Ilse Murschetz den Bund fürs Leben. Die Trauzeugen waren Apotheker Franc Paharc aus Trbovlje und Dr. K. Fürnau aus Wildon. Den Trauungsakt verschönerte das Quartett des Männergesangsvereines mit »Schäfers Sonntaglied« von Konradis Kreuzer und mit L. v. Beethovens »Die Ehre aus der Natur«.

p. Einbruchsdiebstahl. Noch unbekannt Täter drangen in der Nacht zum Dienstag in ein Gasthaus in Breg gewaltsam ein und erbrachen die Kasse eines Billardautomaten, in dem sich 300 Dinar befanden. Außer diesem Betrag ließen sie noch verschiedene Rauchwaren sowie Lebensmittel mit sich gehen.

p. Bluttaten und kein Ende. In Grajena kam es zwischen dem 32-jährigen Tischlergehilfen Johann Hrenko und dem 30-jährigen Schmied Johann Sešerko, nachdem beide dem Alkohol reichlich zugesprochen hatten, zu einer tätlichen Abrechnung, wobei sich beide mit den Messern bearbeiteten. Schließlich riß sich Sešerko los und schlug seinen Gegner mit einer Wagendeichsel zu Boden. Sešerko trug hierbei lebensgefährliche Kopfverletzungen davon. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, während Hrenko in häuslicher Pfl-

ge belassen werden konnte. — In Ivanj-kovci wurde der 17-jährige Hausknecht Rudolf Volner von seinem Dienstherrn in rohester Weise mißhandelt, wobei er Verletzungen am ganzen Körper erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

* Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden mit Wallungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel. Das echte Franz-Josef-Wasser hat eine mild lösende und sicher ableitende Wirkung, die auch bei dauernder Inanspruchnahme nicht zu versagen pflegt. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Celje

c. Zum Tode der Witwe Hedwig Hermann. Am Sonntag früh hat die Kaufmannswitwe und Gutsbesitzerin in Laško Frau Hedwig Hermann ihre Augen für immer geschlossen. Sie starb im Alter von 64 Jahren. Am Dienstag wurde sie unter sehr großer Beteiligung zu ihrer letzten Ruhestätte hinausgetragen. Aus nah und fern strömten die Leidtragenden herbei, um der Verewigten das letzte Ehrengelächte zu geben. Ein arbeit- und sorgenreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Frau Hedwig Hermann war als Tochter des Gasthof- und Realitätenbesizers Max Sima in Celje geboren und hat den Kaufmann, Industriellen und Gutsbesitzer Karl Hermann in Laško geheiratet. Ihr großes Hauswesen mit vielen Dienboten und Arbeitern verstand sie zu leiten mit einer staunenswerten Umsicht und Klugheit, mit einer bewunderungswürdigen Sorgfalt und Beharrlichkeit. Da sie in letzter Zeit an einer schweren Krankheit litt, fand sie das Bedauern der gesamten Bevölkerung. Nun ruht sie aus, die Nimmermüde, von ihrem arbeitsreichen Leben, tief betrauert von ihren lieben Kindern und allen denen, die sie kannten. Sie ruhe in Frieden!

c. Bestattungen. Am Dienstag nachmittags wurden im hiesigen Stadtfriedhof zwei verdienstvolle und hochgeschätzte Volkserzieher zur letzten Ruhe bestattet. Zuerst wurde der Lehrer i. R. Michael Levstik, der Vater des slowenischen Schriftstellers Vladimir Levstik und der hiesigen Bürgerschullehrerin Fr. Vera Levstik der Erde übergeben. Viele Freunde und Bekannte beteiligten sich am letzten Geleite. Viele Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereines hatten sich zu der Scheidestunde versammelt. Der Verewigte gehörte zu den berühmtesten Obstzüchtern des Landes. Eine Stunde später wurde der Oberlehrer i. R. Johann Burdian, ein gebürtiger Triestiner, in das Grab gesenkt. Der Verewigte, der im Jahre 1927 anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand sich in Celje niederließ, erreichte ein Alter von 66 Jah-

Mariborer Theater**REPERTOIRE.**

Mittwoch, 19. April: Geschlossen.

Donnerstag, 20. April um 20 Uhr: »Glühbiger auf den Plan«. Ab. C.

Freitag, 21. April: Geschlossen.

Volksuniversität

Mittwoch, 19. April: Literarischer Abend.

Montag, 24. April: Dr. Rud. Kyovsky spricht über Kočevje.

Lon-Kino

Esplanade-Tonkino. Der große hochinteressante und spannende Kriegsfilm »An der Isonzofront 1917« mit Sybille Schmitz, Inge List und Hannes Stelzer. Der Film, der von dramatischen Momenten menschlicher Konflikte und spannenden Szenen erfüllt ist, schildert den großen Kampf zwischen Liebe, Heimat und Pflicht.

Burg-Tonkino. Heute, Mittwoch zum letzten Male der Abenteuerfilm »Piratenächte«. — Ab Donnerstag der bekannte Wiener Film »Eine geheimnisvolle Romanze« mit Trude Marlen und Willy Eichberger in den Hauptrollen.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag »Der kleine Lord« nach dem berühmten Roman von Frances Hodgson Burnett. In der Hauptrolle sehen wir den beliebten jugendlichen Filmstar Freddie Bartolomew, der uns aus den Großfilmen »Anna Karenina« und »David Copperfield« in bester und lebhaftester Erinnerung steht. Die führenden Schlagworte des Filminhaltes sind »Liebe zur Mutter — Nächstenliebe«. Ein prachtvolles Filmwerk. — Es folgt: »Der weiße Teufel« (Hadži Murat) mit Ivan Možuhin in der Hauptrolle.

ren. Er war einem Herzschlag erlegen. Zahlreiche Leidtragende folgten mit den nächsten Verwandten dem blumengeschmückten Sarge.

c. Lebensmüde. Am Sannufer bei Petrovče ist die 67 Jahre alte Auszüglerin Maria Krulc aus Hramče bei Velika Pirešica freiwillig aus dem Leben geschieden. Sie brachte sich eine Stichverletzung am Kniegelenk bei und verblutete. Die Leiche wurde in den Friedhof von Zalac gebracht und dort beigesetzt. Was die Frau in den Tod getrieben hat, ist noch nicht geklärt. — Auf dem Bahndamm der Sanntaler Strecke in der Nähe der hiesigen Umgebungsschule wurde eine gräßlich verstümmelte weibliche Leiche aufgefunden. Ein Abschiedsbrief besagte, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Die Lebensmüde, die sich unter den nach Celje fahrenden Personenzug geworfen hatte und gräßlich verstümmelt wurde, ist die 21 Jahre alte Hausgehilfin Johanna Friškovič aus der Umgebung von Velenje. Unglückliche Liebe dürfte die Lebensmüde zu der Tat veranlaßt haben.

c. Kino Union. Mittwoch und Donnerstag »Tovariš« oder »Die Liebe der Tatjana Petrovna«. Wir sehen den Prinzen Michael Alexandrovič Uratjev und seine Gattin, die Fürstin Tatjana Petrovna, im Kampfe gegen den russischen Kommissar Vladimir Goročenko. In den Hauptrollen Charles Boyer und Claudette Colbert.

c. Kino Metropol. Mittwoch und Donnerstag »Die Straßensänger«, ein Film mit den Wiener Sängerknaben. Diese Kinder besitzen die Kunst, spielen zu können wie die Großen, mit tiefem Ernst, vollkommener Schauspieltechnik, mit glockenklaren, fein geschulten Stimmen und dabei mit einer erstaunlichen Natürlichkeit, Unbefangenheit und Begabung, die immer wieder herzlichen Beifall finden. In deutscher Sprache.

Lebende Karpfen Für den Frühling

und Forellen wieder eingelangt und täglich zu haben (Karpfen billiger) bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka 2

die neuen Stoffe für Kleider und Mäntel in größter Auswahl

Modegeschäft

Jos. Šraj, Maribor

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Rindvieh- Ausfuhr nach Italien geregelt

**DIE AUSFUHR WIRD AUF DER BASIS DER »VIERZIGTÄGIGEN KLAUSEL«
ERFOLGEN.**

Beograd, 18. April. Der »Jugoslawische Kurier« hat kürzlich die Meldung gebracht, daß das jugoslawische Rindvieh, daß für Italien bestimmt ist, auf besondere Weise geimpft werden muß. Da das notwendige Serum in Jugoslawien nicht zu finden war, hat sich der Leiter des Institutes zur Förderung der jugoslawischen Ausfuhr in der letzten Woche nach Fiume begeben.

Bei den Verhandlungen, die Dr. Petrović, der Leiter des jugoslawischen Institutes zur Förderung der Ausfuhr, in Fiume geführt hat, hat man sich darin ge-

einigt, daß die Impfung mit dem erwähnten Serum nicht erfolge, sondern daß die sogenannte »vierzigtägige Klausel« eingeführt werde. Dies bedeutet, daß das jugoslawische Vieh nach Italien exportiert werden darf, wenn ein Zeugnis vorliegt, daß im Orte, von wo dieses Vieh her stammt, bereits vierzig Tage keine Seuche zu vermerken war.

Im Zusammenhang damit hat Italien sogar das Viehkontingent erhöht. Man erwartet, daß die jugoslawische Rindvieh-Ausfuhr nach Italien im nächsten Monat bereits stärker sein wird, als bisher.

Der Eiermarkt

Die Lage am internationalen Eiermarkt ist noch immer ziemlich unklar. Die Preise sind wegen der vorgerückten Saison und der erhöhten Legetätigkeit bedeutender Schwankungen unterworfen. Das jugoslawische Exportgeschäft ist kaum befriedigend, da die ausländischen Preise nur zum Teile konvenieren.

In der Schweiz war vor Ostern die Nachfrage etwas besser. Jugoslawische Ware kam kaum in Frage, da unsere Exporteure Preise forderten, die dem schweizerischen Markt nicht konvenierten. Es wurden verlangt für schöne Eier 55/56 kg 92—94 Franken pro Kiste zu 1440 Stück franko Buchs, hingegen kostete litauische Ware 58 kg 88, französische 58 kg 89 Frank pro Kiste, dänische 15.50 Pfund 97 und polnische 55/56 kg 75 Franken, alles franko Basel. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jugoslawische Ware im Preise zurückgehen muß, da sie sonst vom schweizerischen Markt gänzlich verdrängt wird.

In Italien wurden die Preise wieder etwas erhöht. In Mailand kostet jetzt erstklassige heimische Ware 5.30—5.40 pro Dutzend. Die Preissteigerung ist teilweise auf die unbefriedigende Produktion, bedingt durch das etwas kühlere Wetter, sowie auf die erhöhte Nachfrage zurückzuführen. Ausländische Eier waren dieser Tage in genügender Menge vorhanden, doch war ihr der Preis zu hoch und bewegte sich bereits bei 4.80 Lire für Prima und bei 4.60 Lire für Sekunda. Durchschnittlich kostet in Norditalien schöne Ware 397 Lire pro 1000 Stück, wogegen der Preis in Süditalien von 400 auf 381 Lire zurückging, da d. Markt in größerem Maße beliefert wurde.

In Frankreich ist die Preistendenz im allgemeinen steigend, wegen der größeren Zufuhr der inländischen Ware ist die Steigerung jedoch nicht groß. Im allgemeinen kostet inländische Ware in Frankreich 530 Franken pro 1000 Stück, was einer Steigerung von fast 100 Franken binnen Jahresfrist entspricht. Vielfach rechnet man wieder mit einem Preisrückgang.

Nach dem Protektorat Böhmen u. Mähren rollte in den letzten Tagen eine ansehnliche Partie jugoslawischer Eier ab, die am Prager Markt im Großhandel mit 1030—1080 Kronen pro Kiste bezahlt wurden.

In Deutschland setzte die Eiereinfuhrstelle die Preise für Kühlware wie folgt fest: Klasse S 1066.50, Klasse A 999, Klasse B 931.50, Klasse C 864 und Klasse D 729 Mark pro Kiste. Man glaubt jedoch, daß sich die Preise auf dieser Höhe nicht lange halten werden.

In Wien waren die Zufuhren in den letzten Tagen geringer, wogegen die Nachfrage nach wie vor lebhaft ist. Für den Verbraucher gelten folgende Preise: Vollfrische Eier über 65 Gramm 11, von 60 bis 65 Gramm 10.5, von 55 bis 60 Gramm 10, von 50 bis 55 Gramm 9.25, von 45 bis 50 Gramm 8.5, Frischeier über 65 Gramm

10.75, von 60 bis 65 Gramm 10.25, von 55 bis 60 Gramm 9.75, von 50 bis 55 Gramm 9, von 45 bis 50 Gramm 8.25 Rp. je Stück.

Nach England wurden in den letzten Tagen einige Partien jugoslawischer Ware zum Preise von 74—75 Schilling pro Kiste verkauft.

Börsenberichte

Ljubljana, 18. d. Devise: Berlin 1776.12 bis 1793.88, Zürich 995 bis 1005, London 207.12 bis 210.32, Newyork 4408 bis 4468, Paris 116.92 bis 119.22, Triest 232.95 bis 236.05; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 18. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 445—450, 4% Agrar 0—61, 4% Nordagrar 60—61, 6% dalmatinische Agrar 0—87, 7% Stabilisationsanleihe 0—98.50, 7% Investitionsanleihe 99.25—99.75, 7% Seligman 99—100, 7% Blair 0—90, 8% Blair 98—99; Agrarbank 0—216.

Die Frage der Organisation des Industriekredits

Beograd, 18. April. Wie bereits berichtet, hat der Handels- und Industrieminister J. Tomić während der Budgetdebatte die Erklärung abgegeben, daß die Regierung in Kürze die Frage der Organisation des Industriekredits in Jugoslawien lösen werde.

Im Zusammenhange damit erfährt man, daß die jugoslawische Regierung diese Frage bereits auf die Tagesordnung gestellt hat. Wie verlautet, studiert der Handels- und Industrieminister Tomić zusammen mit dem Finanzminister Djuričić die Hauptmomente im Zusammenhange mit der eventuellen Gründung einer privilegierten Industriebank in Jugoslawien.

Diese Bank würde nach dem Muster der Privilegierten Agrarbank gebildet werden; ihr Hauptaktionär würde der Staat selbst sein. In Kürze soll eine Konferenz stattfinden, an der Vertreter der Regierung und der interessierten Wirtschaftszweige teilnehmen werden. In dieser Konferenz soll die Frage der Organisation und Gründung einer solchen privilegierten Industriebank in Jugoslawien erörtert werden.

× Die Kabelfrage Maribor—Beograd ist nach Beograder Meldungen wieder aktuell geworden. Darnach forderte Finanzminister Dr. Djuričić vom Postministerium einen Bericht über den Stand der Angelegenheit. Bekanntlich handelt es sich um die Realisierung des Planes, von der deutschen Grenze über Maribor und Zagreb bis Beograd in der Länge von 700 Kilometer ein Telefon- und Telegraphenkabel zu legen.

× Die jugoslawisch-deutsche Holzkonferenz in Würzburg wurde dieser Tage abgeschlossen. Deutschland willigte in eine kleine Erhöhung der Holzpreise ein

und wird das jugoslawische Holz zu einer Mark pro Kubikmeter höher übernehmen als bisher.

× Französische Vorzugszölle für jugoslawisches Holz. Im Sinne des neuen Handelsabkommens mit Frankreich wurde das Kontingent für die Einfuhr jugoslawischen Holzes von 65.000 auf 75.000 Tonnen jährlich erhöht, wovon 7000 Tonnen auf Eichenholz entfallen. Die Zollbegünstigung beläuft sich auf 60 Franken pro Tonne, um 10 Franken mehr, als seinerzeit Frankreich für das österreichische Holz gewährt hatte. Bei der Weichholzeinfuhr wird eine Prämie von 50 Franken pro Tonne für Frankreich und von 30 Franken für Nordafrika zugestanden. Bei der Ausfuhr von Hartholz werden besondere Prämien gewährt, wofür Frankreich 3.9 und Jugoslawien 3 Millionen Franken beisteuern. Außerdem wurde ein Kontingent für 8000 Tonnen Zellulose für die Ausfuhr nach Frankreich zugestanden.

× Der Zeitungsverlag »Vreme« in Beograd hatte im Vorjahr einen Verlust von fast anderthalb Millionen Dinar. Deshalb wird jetzt das Aktienkapital von 15 auf 20 Millionen Dinar erhöht.

Handwerkergassen in Wien

In vielen Städten finden wir Handwerkergassen. Wien zählt deren eine ganze Menge. Es sind dies Gassen und Gäßchen, die meist schon seit Jahrhunderten ihren Namen führen. Eine der ältesten Handwerkergassen Wiens sind die Tuchlauben. Hier machten sich bereits im Jahr 1153 deutsche Tuchmacher seßhaft. Schon 1289 wurde die Straße urkundlich »in lubis« (In den Lauben) und »Unter den Lauben« genannt. Nachher hießen einzelne Teile: »sub Lubis pannie« (Unter den Tuchlauben), 1356 »sub sellatoribus« (Unter den Sattlern), 1311 Unter den Bouchvelern, 1328 Unter den Sattlern, 1335 Unter den Spornern, 1357 Unter den Messerern, 1367 Messererstraße, 1368 Unter den Spenglern, 1369 »sub sellatoribus« (Unter den Sattlern), 1372 Sattlergasse, 1361—1362 Spenglergasse, 1420 Unter den Scherläden, 1444 Unter den Gürtlern. Seit 1862 heißt die ganze Straße, die ebenso wie die meisten anderen Handwerkergassen in der Inneren Stadt liegt, Tuchlauben.

Eine andere uralte Handwerkergasse in Wien ist die Bäckerstraße. Sie war in früheren Jahrhunderten der Sitz und die Verkaufsstätte der Bäcker. Im Jahre 1310 wurde sie urkundlich »in priore strata pistorum«, 1370 Ober Peckenstrasse, 1547 Vordere Bäckergasse genannt. Floridsdorf besitzt einen Bäckersteig, einen Gehsteig neben einem Haus, in dem seit Jahrzehnten Bäcker seßhaft sind.

Auch die Bognergasse in der Inneren Stadt ist schon eine sehr bejahrte Dame. Sie war in früheren Zeiten Sitz der Bogner, eines Handwerks, das in Wien einst einen goldenen Boden hatte. Schon im Jahr 1311 wurde sie als »Unter den bogenern« erwähnt, 1314 als »bogenerstrasse«, 1350 als »Unter den Pfeilschnitzern«.

Zu den alten Wiener Handwerkergassen gehören ferner die Drahtgasse, in der Inneren Stadt, in der die Drahtzieher einst Sitz und Verkaufsstätte hatten, die Faßziehgasse im Bezirk Neubau, die zahlreichen Beförderern von Weinfässern Herberge und Wohnort war, die Glockengasse im Bezirk Leopoldstadt, wo sich in früheren Zeiten mehrere Glockengießereien befanden, die Krugerstraße in der Inneren Stadt, die einst Sitz der Töpfer oder Krügler war und im Jahre 1220 urkundlich als »strata amphorarum«, 1298 als »Kruogstraße« erwähnt wurde, der Ledererhof in der Inneren Stadt, der im Mittelalter Zunft und Herberge der Lederhändler war und schon 1341 als »Im Ledererhof«, 1412 als Lederschragen erwähnt wird, die Milchstraße in der Inneren Stadt, die schon 1380 als Milchstraße

in den Urkunden vorkommt und früher Milchverkaufsplatz war, die Nadlergasse im Bezirk Alsergrund, die Betriebs- und Wohnstätte der Nadlererzeuger war, die Naglergasse in der Inneren Stadt, in der in früheren Zeiten die Nagler und Nadler hausten und die schon im Jahr 1410 als »Unter den Nadlern« und 1549 als Naglergasse erwähnt wird, die Riemergasse in der Inneren Stadt, die einst der Sitz der Riemer war und bereits im 12. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird, die Salzgasse, und der Salzgies in der Inneren Stadt, die früher Sitz und Markt bezw. Landungs- und Handelsplatz der Salzhändler waren, die Schmelzgasse im Bezirk Leopoldstadt, eine von Gießern (Schmelzern) benützte Stätte, die Seilergasse, die bereits 1295 urkundlich erwähnt wird, 1507 als »Saylergasse« vorkommt und in der sich Sitz und Niederlagen der Seiler befanden, sowie die Seilerstätte in der Inneren Stadt, die als Arbeitsstätte der Seiler bereits 1301 in den Urkunden erscheint.

Interessant ist, wie die Singerstraße in der Inneren Stadt zu ihrem Namen kam. Sie wurde nach aus Süching bei Regensburg eingewanderten Färbern, Filzern u. Webern bereits im Jahr 1272 Sünchingenstraße benannt. Darauf entwickelte sich Süncherinstraße, Sunningerstraße und bereits im Jahr 1314 finden wir sie in den Urkunden als Singerstraße. In der Spiegelgasse in der Inneren Stadt, die schon 1295 als Spiegelgasse erwähnt wird, hatten die »Spiegler« ihren Sitz, in der Tongasse auf der Landstraße die Töpfer und Ziegelerzeuger und in der Wagnergasse auf dem Alsergrund mehrere Wagner, wo sich schon 1778 das »Wagnerhaus« befand.

Die Weißgerbervorstadt im dritten Bezirk wurde nach 1529 den Gerbern und Lederern als Sitz ihrer Werkstätten zugewiesen. Sie müssen ziemlich zahlreich gewesen sein, denn noch heute gibt es in dieser Gegend eine Weißgerber Lände, eine Obere und Untere Weißgerberstraße sowie ein Weißgerber Ufer.

Den Abschluß unserer Betrachtung möge die Wollzelle in der Inneren Stadt bilden, deren Verbreiterung gerade in diesen Tagen nach jahrelangen Bauarbeiten vollendet wurde. Sie wurde bereits 1156 mit »Vicus lanarum« und »strata lanex« als eigene Ortschaft erwähnt, die von Wolfwebern und Wollhändlern gegründet wurde und deren Sitz und Verkaufsstätte war.

Damit ist die Reihe der Handwerkergassen Wiens allerdings noch lange nicht erschöpft. Viele Handwerker-Gassen- und Straßennamen aus früheren Jahrhunderten sind im Laufe der Zeit verschwunden und haben anderen Benennungen Platz gemacht, andere wieder stammen aus jüngerer Zeiten und betreffen Straßenzüge, die einer geschichtlichen Vergangenheit entbehren und die oft nur einem Zufall ihren an ein Handwerk erinnernden Namen danken. Hans Ambroschitz.

Medizinisches

h. Der Nährwert der Eier. Als Nahrungsmittel dienen fast nur Hühnereier, seltener Tauben-, Gänse- oder Enteneier. Der Nährwert des Eies besteht in seinem Gehalt an Eiweiß und Fett. Im Dotter sind neben Eiweiß noch Fett und Phosphor vorhanden, die Farbe rührt von einem Farbstoff her. Auch die Eier von Fischen haben großen Nährwert, zum Beispiel die Eier des Störs (Kaviar). Aber infolge des hohen Preises findet Kaviar keine große Verbreitung. In rohem oder weichgekochtem Zustand sind Hühnereier leicht verdaulich. Eierspeise oder Eieromelette sind infolge des Fettzusatzes nahrhafter, aber schwerer verdaulich, während hartgekochte Eier am schwersten verdaut werden. Eier verfallen besonders in der warmen Jahreszeit bald der Verderbnis. Der Genuß von schlechten Eiern ruft schwere Magen- und Darmerkrankungen hervor. Schlechte Eier erkennt man daran, daß sie beim Schütteln schlottern, da sie eingefallen sind, und vor allem daran, daß sie unangenehm riechen. Um die Haltbarkeit der Eier zu verlängern, werden sie eingelegt. Bei Geflügel gibt es eine eigene Form von Tuberkulose, die in seltenen Fällen auf den Menschen übertragbar ist; durch gekochte Eier ist eine Übertragung nicht wahrscheinlich.

Sport

S. M. König Peter II. Schirmherr des Juhbiläar Solotreffens

Zu Pfingsten findet in Ljubljana ein Jubiläumstreffen des Sokolgaues statt. Die Schirmherrschaft der großartigen Veranstaltung hat S. M. König Peter II. übernommen.

Zagreb auch für 3 Leichtathletikverbände

Aehnlich wie im Fußballsport setzt sich Zagreb auch für eine durchgreifende Reorganisation der jugoslawischen Leichtathletik ein und beantragt die Gründung von drei selbständigen Landesverbänden. Der bisherige jugoslawische Athletikverband würde nur bei internationalen Begegnungen in Erscheinung treten.

Zum Kampf gegen den Weltmeister

Das Auswahlkomitee der Football Association hat die englische Nationalmannschaft aufgestellt, die am 13. Mai in Mailand gegen den Weltmeister Italien kämpfen wird und in den folgenden Tagen gegen Jugoslawien und Rumänien spielt.

Die Elf gegen Italien lautet: Woodley (Chelsea); Morris (Wolverhampton Wanderers), Hapgood (Arsenal); Willingham (Huddersfield Town), Cullis (Wolverhampton Wanderers), Copping (Leeds United); Matthews (Stoke City), Hall (Cottenham Hotspurs), Lawton (Everton) Stephenson (Leeds United), Maguire (Wolverhampton Wanderers). Ersatz: Male (Arsenal), Galley (Wolverhampton Wanderers), Broome (Aston Villa).

Schon 40 Nationen für Helsinki

Die Zahl der sich für die Teilnahme an den Olympischen Spielen anmeldenden Nationen wächst von Tag zu Tag. Vor kurzem meldeten wir, daß 37 Länder ihre Beteiligung zugesagt hatten, inzwischen sind die Anmeldungen Bulgariens, Frankreichs und Südafrikas hinzugekommen, so daß sich die Zahl der augenblicklich gemeldeten Nationen auf 40 beläuft.

Wieder Blitssieg Joe Louiss

Der Boxweltmeister aller Kategorien Joe Louis trug in Los Angeles wieder einen Titelkampf aus, und zwar stellt sich ihm der Amerikaner Lou's Roper als Gegner. Schon in der zweiten Minute landete Roper auf den Brettern und als er sich wieder erhob, erhielt er einen wuchtigen Doppelschlag, daß er derart zu bluten begann, daß der Kampf nach 2 Minuten 20 Sekunden abgebrochen werden mußte. Unter lautem Gejohle der 25.000 Zuschauer wurde Joe Louis zum Sieger proklamiert.

: Im Rahmen des Groß-Country in Celje, das der SK. Celje am 23. d. zur Durchführung bringt, wird auch ein Meeting für zwei Wurfdisziplinen — Diskus und Hammer — zur Abwicklung kommen, das als Qualifikation für den Kampf gegen Julisch-Venetien in Betracht gezogen werden wird.

: Leichtathletikkampf Zagreb—Budapest. Am 18. Juni, also im Rahmen des Olympia-Tages, findet in Zagreb ein Leichtathletikkampf zwischen Zagreb und Budapest statt.

: Neuer Balkanrekord. Der griechische Wurfathlet Nicolas Syllas stellte in Athen im Diskuswerfen mit genau 51 Meter einen neuen Landesrekord und damit einen neuen Balkanrekord auf. Bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin zeichnete sich der Grieche bereits durch einen ehrenvollen sechsten Platz aus.

: Neue Davis-Cup-Termine. Terminvereinbarungen werden jetzt auch schon für die zweite Runde der europäischen Davis-Cup-Zone bekannt, die bis zum 21. Mai erledigt sein muß. Belgien und Indien spielen vom 20. bis 22. Mai in Brüssel, England und Neuseeland treffen sich

vom 11.-13. V. in Brighton, wobei Neuseeland mit der Mannschaft Malfroy Combe, Edwards antritt, und schließlich haben Italien und Monaco ihren Ausscheidungskampf nach Neapel angesetzt, wo voraussichtlich vom 12. bis 14. Mai gespielt wird.

: Die ungarische Tennismannschaft gegen Jugoslawien Vom 26. bis 28. d. findet in Zagreb ein Tennis-Länderspiel zwischen Jugoslawien und Ungarn statt. Die ungarische Mannschaft wurde für Zagreb folgendermaßen aufgestellt: Szigei, Gabor, Asboth und Dr. Dallos.

: Zwei Schwimmkämpfe gegen Ungarn. Am 10. September finden zwei Schwimmkämpfe zwischen Jugoslawien und Ungarn statt. In Szeged treffen die beiden Männermannschaften aufeinander, während in Sušak das Frauentreffen vor sich gehen wird.

: Olympia-Organisationkomitee für St. Moritz. Für die V. Olympischen Winterspiele vom 3. bis zum 11. Febr. 1940 in St. Moritz hat sich in der Schweiz folgendes Organisationskomitee gebildet: Präsident: Marcel Henninger; Sekretär: A. Hafner; Generalkommissar: Gemeindepräsident Carl Nater; Presse: Marius Jaccard Delegierter des IOK im Organisationskomitee ist Oberstkorpskommandant Henri Guisan.

: Schwimm-Weltrekord. Im weiteren Verlauf der amerikanischen Hallenmeisterschaft in Chicago stellt die Mannschaft der New Yorker AC. in der 4x100-Yard-Kraul-Staffel mit 3:31 einen neuen Weltrekord auf. Die alte Weltbestleistung war mit 3:31.4 im Besitz der Universität Michigan. Die Einzelleistungen der vier Schwimmer waren: Dermott 54,5 Sekund., Reilli 53,2, Spence 52,2 und Fick 51,1 Sekunden.

: Um den Horthy-Pokal im Wasserball. Die Europäische Schwimmliga hat als Veranstalterin des alljährlichen Länderturniers im Wasserball um den Pokal des ungarischen Reichsverwesers v. Horthy bereits den Spielplan bekanntgegeben. An dem von 29. Juli bis 4. August dauernden Turnier nehmen die Ländermannschaften von 6 Nationen, Deutschland, Ungarn, Frankreich, Belgien, Italien und Holland teil. Die Spielfolge für Amsterdam lautet: 29. Juli: Ungarn—Holland, Frankreich—Belgien und Deutschland—Italien. 30. Juli: Ungarn—Italien, Holland—Belgien, Frankreich—Deutschland. 31. Juli: Ruhetag. 1. August: Holland—Frankreich, Belgien—Italien, Ungarn—Deutschland. 2. August: Frankreich—Italien, Ungarn—Belgien, Holland—Deutschland. 3. August: Ruhetag. 4. August: Holland—Italien, Belgien—Deutschland, Ungarn—Frankreich.

Failliten

Die Brücke

Von Walter Persich.

Die große Brücke ist halb fertig. Vom Ufer schiebt sie sich mit ihren gewaltigen Trägern bis zur Mitte des Stromes vor — dort bricht sie ab, hinausweisend mit den gigantischen eisernen Linien ihres Baues in die Unendlichkeit.

Das Hämmern der Preßluftnieter verstummt beim Geheul der nahen Fabrikssirene: Mittagspause!

Zugleich tauchten am Ufer die Arbeiter des großen Walzwerkes in Gruppen auf. Auch sie machen Pause. Die Männer vom Brückenbau hocken wie kleine Punkte über dem Strom. Lustig klappern die Essentöpfe. Sie genehmigen einen tiefen Schluck auf den mitgebrachten Flaschen, die mit Kaffee, Milch oder Bier gefüllt sind, je nach dem Temperament des einzelnen. Ah — das tut gut — die Arbeit hat ihnen heiß gemacht! Lange besinnen kann man sich nicht — die Brücke muß bis zum Herbst fertig sein. Es ist unmöglich weiter zu bauen, wenn der erste Frost einsetzt.

Der Bauführer geht breitbeinig zwischen den auf den Trägern sitzenden Leuten umher. Er entzündet eine Zigarette und überblickt das bis jetzt Geschaffte.

»Gut vorwärtsgekommen, Leute!« sagt er. »Ist doch 'ne feine Sache, was, daß es jetzt wieder Arbeit gibt — und auch so eine Brücke! Welche Berechnungen, wel-

ches Wissen gehört dazu, um so ein Ding vorzubereiten!«

Fritz Klüs, ein kecker junger Kerl, wirft trotzig den Kopf in Nacken.

»Na, na, Herr Aufsicht!« sagte er mit grolliger Frechheit. »Geben Sie man nicht so großartig an! Feine Sache, die Arbeit! Wir schwitzen wie die Affen im Treibhaus und Sie gehn man immer zwischen uns spazieren und sind der noble Herr mit Kragen und Zigarette. Und die Berechnungen — meinen Sie? Wenn unsereins das gelernt hätte, wär's uns verdammt lieber, als hier mit den glühenden Preßlufthämmern uns die Ohren volldröhnen zu lassen und das Zittern in allen Gliedern zu kriegen — —«

Gutmütig lachend wendet sich der Bauführer zur Seite. Er sagt noch kurz:

»Stop — Klüs! Ihre Offenheit in allen Ehren — aber ich glaube wirklich, daß Sie nicht genug von diesen Sachen verstehen! Sie sind ein tüchtiger Arbeiter, das wird jeder anerkennen. Aber was wäre Ihre ganze Tüchtigkeit, ohne den, der sie zu nützen versteht, der ein solches Werk entwirft — ohne den Mann, meine ich, der erst die Ausführung ermöglicht?«

Klüs blickt dem Bauführer nicht gerade begeistert nach.

»So einer!« brummt er. »Will uns mit schönen Redensarten besoffen machen! Die Brücke — das sind wir — — mit unseren Fäusten, unseren Werkzeugen.«

Vielleicht fühlen die Kameraden, die dem Gespräch folgten, daß daran etwas nicht stimmt, aber ihnen fehlen die Worte, auszudrücken, was sie denken, und so lächeln sie schweigend weiter in ihren Blechnäpfen.

Dann schrillt die Sirene. Die Arbeit beginnt wieder — —

Peter Klüs wohnt nahe dem Ufer des Stromes. Der Abend ist sehr schön. Der junge Arbeiter macht noch einen kleinen Feierabend-Spaziergang. Wenn er Glück hat, trifft er zwei oder drei Kollegen. Dann können sie einen Skat ansetzen.

Einsam liegt der Weg zur Brücke da. Kein Mensch ist zu sehen. Weil der Abend so licht ist, klettert Klüs über die Absperungen hinweg auf die Eisenträger und geht ganz nach vorn. Dort will er sich hinsetzen, die Beine baumeln lassen und ein bißchen den Strom hinunterblicken.

Erstaunt bemerkt er am Brückende, genau dort, wo sie zuende ist, einen Menschen im hellen Sporthemd. Er, Peter Klüs, darf ja eigentlich auch nicht hier herumspazieren, aber jener — —? Was fällt dem zarten Jüngling ein?

»Hallo!« ruft der Arbeiter, »was wollen Sie hier? Mal schnell weg!«

Freundlich und ohne Verwirrung blicken ihn zwei kluge Augen an.

»Sie werden mich doch wohl nicht von meiner Brücke verjagen?«

»Ihre Brücke?« Klüs wird beinahe wütend. »Mich machen Sie nicht dumm! Ich bin hier Arbeiter, und den Bauführer sollte ich wohl kennen.«

»Gewiß — aber nicht den Ingenieur, der dieses Werk erdacht. Das bin ich zufällig. Hier ist mein Ausweis. Natürlich nehme ich Ihnen den Eifer nicht übel. Ich will Ihnen sogar sagen, warum ich hier stehe. Sehen Sie — —« er deutet mit seinem Bleistift auf einen Papierblock, »ich arbeite nämlich gelegentlich auch. Dort unten an der Windung des Stromes fehlt eine zweite Brücke. Sie konnte nie gebaut werden, weil sie zu hoch gelegt werden müßte. Unsere bisherigen Möglichkeiten ließen die notwendige Bauart zu kostspielig und auch technisch beinahe unmöglich erscheinen.«

Klüs will davon nicht hören.

»Schön u. gut — aber auf dieser Brücke haben Sie nichts zu suchen!«

»Doch, mein Lieber, sehr viel sogar! Dort drüben sehen Sie nämlich die alte Brücke, die vor zwanzig Jahren erbaut wurde. Und hier unsere halb fertige. Ist Ihnen der Unterschied klar?«

»Sicher — dies ist moderner gebaut! Und breiter!«

»Moderner — finden Sie! Die Form aber bedeutet etwas — sie ist nicht etwa nur aus Stützgefühl so und nicht anders gestaltet. Die alte Brücke genügte nicht mehr. Diese trägt dreieinhalbfache Lasten. Hier wird neben dem Fuß- und Autoweg die Eisenbahn fahren — dort drüben fährt nur die Straßenbahn. Alles das mußte errechnet werden! Und als es errechnet war, mußte es die geeignete



Form erhalten — damit die Brücke in der Landschaft steht, ohne das Bild völlig zu verpfuschen. Darum also sieht sie »moderner« aus, wie Sie sagten.«

Klüs blickt zu den zwei Brücken, der alten und der werdenden, und er nickt wieder Willen.

»Ja, man sieht das — unsere Brücke ist wie von einem Maler in ein Bild gefügt, und die da drüben ist eigentlich häßlich — —«

»Nicht wahr?« glücklich deutet der Ingenieur mit der Hand über den Strom hinweg. »Und dort vom höheren Punkt aus wäre die Verbindung noch viel nützlicher, kürzer und wünschenswerter. Seit zwei Jahrzehnten plant und verwirft man wieder. Heute, von dieser Brücke aus, habe ich endlich die Lösung gefunden, denn ich bin auf die Konstruktion eines ganz neuartigen Trägers gekommen. Nun habe ich die geeignete Stelle der Untermauerung

gefunden. Es bleibt nur noch die Form zu lösen. Sie muß sich der jetzt im Bau befindlichen Brücke angliedern. Dann wird es möglich sein durch Abriß der alten die Schönheit der Landschaft wieder herzustellen und gleichzeitig durch Verkehrsverbesserung für den ganzen Bezirk die Kosten der Anlage zu decken. Was bedeutet das? Ich will es Ihnen sagen: hundert Brückenarbeitern ist für ein Jahr Arbeit gesichert. In den Eisenwerken finden hunderte von Männern Beschäftigung bei der Herstellung der Träger. Zement und Beton wird benötigt. Neue Werkzeuge müssen beschafft werden — so entsteht auf einer halbfertigen Brücke, die ich nach Ihrer Meinung nicht betreten darf, die Idee zu immer neuen Werken — so marschieren wir mit unseren Plänen in die Zukunft —

Klüs schweigt lange. Er betrachtet immer wieder den jungen Menschen, der mit leichter Hand allerlei auf den Block zeichnet. Dann blickt er auf die beiden Brücken und hinaus in das Land und über den Strom. Er fühlt etwas vom Geheimnis der Form, von der Idee des Werdens. Nachher hält ihm der Ingenieur die Bleistiftstriche unter die Augen.

»Das ist mein erster Entwurf. Gefällt er Ihnen? Nun muß ich ein halbes Jahr rechnen und zeichnen, ehe begonnen werden kann —

»Fein!« sagt Klüs, ehrlich überzeugt, »Nun wird hier alles viel richtiger aussehen. Und ich dachte immer, wir Arbeiter bauen allein die Brücken.«

»Das stimmt genau!« erwidert der Ingenieur. »Ich helfe nur ein wenig dabei. Meine zwei Fäuste könnten niemals allein alle in meinem Kopf entstehenden Pläne verwirklichen, das ist doch klar! Ja, natürlich, Eure Fäuste allein könnten vermutlich wohl irgendetwas zustande bringen, das einer Brücke ähnlich sähe — aber ob sie dann halten und tragen —, und ob sie schöner würden — daß weiß ich nicht!«

Und gemeinsam gehen die Beiden in den Abend zurück.

»Na,« sagt Klüs. »Ich will man mal zu Trevor gehen, ob ich jemand zum Skat finde!«

»Fein!« lacht der junge Ingenieur. »Ich habe auch Durst — und wenn Ihr wollt spiele ich eine Partie mit —

Seitdem ist der Ingenieur mit Klüs befreundet.

Kaule Spezerei-Stallage. E. Egger, Radvanje 32. 3526

Hundert (Spaniel, Fox, Zwergschнауzer) von tierliebender Dame gesucht. Anträge unter »Guter Platz« an Annoncenbüro Sax. Maribor. 3545

Zu verkaufen

Schlafzimmer, lournierte und gestrichene, schöne moderne Formen in bester Ausführung zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. — Ivan Klančnik, Tischlerei, Maribor, Mejna ul. 6. Tel. 23-19. 3046

Obstbaumspritzen aller Arten (Modler, Nechvilé, Jesernigg usw.) sowie verschiedene Mittel zur Vertilgung von Obstschädlingen beschaffen Sie sich bei der »Kmetijska družba« in Maribor, Meljska cesta 12. 3349

Weckeruhren

von Din. 39.— aufwärts bei Ant. Klifmann, Juwelier, Aleksandrova 11. Verkauf auch a. Teilzahlung, ohne Preiszuschlag. 2755

Kleines Auto (Opel) billig zu verkaufen. Stolna 1-1, rechts. 3529

Kleinerer Einspänner - Bregwagen, Zaunlaten, 1.50 m lang, zu verkaufen. Kopaljska ul. 20. 3527

Guter Wein, Bizelskoer, von 5 Liter aufwärts zu 8 Dinar, Gostilna Achtig, Frankopanova 55. Dortselbst auch eine Sägespän-Hütte und verschiedene Andere zu verkaufen. 3531

Schöne Oleander- und Granatbäume, sowie Runkelrüben billig abzugeben. Anzutr. Frankopanova 17, Kavarna. 3550

Gebrauchte Kinderwagen, auch Sportwagen von Dinar 180.— aufwärts zu verkaufen. Zidovska ul. 9, Maribor. 3528

Zu vermieten

Zimmer an 1 bis 2 Personen sofort zu vermieten. Kosarjeva 37, Part. 3543

Dreizimmerwohnung zu vermieten. Tattenbachova 17. 3544

Einzimmerwohnung per 1. Mai in neuem Hause zu vergeben. Meljski hrib 31 (hinter dem Militärmagazin). 3532

Sehr schönes, reines, möbl. Zimmer für feinen Mieter Cankarjeva 14, Part. I. 3535

Schöne, sonnige, reine Zweizimmerwohnung ist per 1. Juni zu vermieten. Anfr. in der Verw. 3537

Wohnung, Zimmer u. Küche, Din 250 mit 1. Mai zu vermieten. Anfrage Trafik, Splavarska ul. 3541

Sparherdzimmer an ruhige Leute abzugeben. Melje, Bischof, Kacijanerjeva ul. 22. 3505

Zu mieten gesucht

Zweizimmerwohnung per 1. Mai oder 1. Juni gesucht. — Terzer, Meljska c. 2. 3518

Stellengesuche

Bedienerin sucht Stelle. Anträge unter »Čista« an die Verw. 3536

GUTE GEBRAUCHTE RADIO APPARATE RATEN ZU DIN 100.— RADIO STARKE

Offene Stellen

Tüchtiger Kellner oder Kellnerin per sofort gesucht. Anträge unter »Res avracija« an die Verw. 3554

Ehrliches Mädchen mit einfachen Kochkenntnissen sofort gesucht. Unt. »Dauerposten« an die Verw. 3555

Hausbursche, intelligent, gesucht. Offerte an Velika kavarna, Maribor. 3556

Braves Mädchen fürs Geschäft wird aufgenommen. Cvetličarna Weiler. 3530

Köchin wird gesucht. Gasthaus Mihevc, vormals Mautner, Zg. Radvanje 62. 3512

RAYONVERTRETER

für die größeren Orte Sloweniens, für Massenartikel des täglichen Gebrauchs gesucht. Besondere Patente ermöglichen bei gleicher Qualität gegenüber Konkurrenzpreisen Preissenkung um 40—70%. Fachkenntnisse unnötig. Verlangt werden: Organisationstalent, Minimalabsatz, Dringende Offerten unt. Nr. 52905 an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9. 3546

Grössere Oberbatschkaer Mühle

sucht guteingeführten, tüchtigen Vertreter Geßl. Angebote unter Chiffre »G. B. S.« an Interredam dd., Zagreb, Masarykova ul. 28. 3521

Makulaturpapier

größere Mengen verkauft MARIBORSKA TISKARNA Kopaljska ulica 6

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Bauen Sie billig! Träger, Betoneisen, Gitter, Röhren, diverse Beschläge bekommen Sie billigst, gebraucht, aber dennoch sehr gut erhalten, bei der Firma Justin Gustič, Maribor, Tattenbachova ul. 14 und Ecke Ptujška—Tržaška cesta 2605

Ceresit, Isoliermittel hat laufend abzugeben: Stadtbaumeister F. Klifmann, Meljska cesta 25. 2879

Meine zweimonatige Möbelausstellung »Eika« in Maribor hat bei der sehr großen Zahl von Besuchern allgemeinen Anklang gefunden u. bei ihnen volles Vertrauen ausgelöst. Ich empfehle mich für Aufträge moderner Möbel. — Tischlerei »Eika«, Maribor, Frančiškanska ul. 12. 3551

FAHRRADER RADIO STARKE

Täglich große Auswahl in französischen, englischen, deutschen und italienischen Zeitungen erhältlich. Trafik, Dvořakova 10. 3533

Realitäten

Gutgehendes Gasthaus mit Trafik an verkehrsreichem Punkte in Maribor wegen Erkrankung des Besitzers sofort nur an ersten Gastwirt zu vergeben. Anträge bis 22. April unter »Gostinec« an die Verw. 3553

Verkaufe schönes Haus mit Besitz, über 6 Joch Weingarten, 250.000.— Bauplätze in Maribor für Zinshäuser, Villen, 80 Din aufwärts. — Hotel, vollkommen eingerichtet, 14 Betten, 275.000 Dinar. — Rapidbüro, Gosposka 28. 3549

Gute Kapitalanlage! Hübsche Villa mit 3 Wohnungen u. Gart. nahe Stadtpark preiswert z. verkauf. Anfr. Stancer Maribor, Koroška 58. 3534

Zu kaufen gesucht

Kaufe 50 bis 100 kg Stachel- draht. Anträge unter »Gut erhalten« an die Verw. 3525

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht. M. Jgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68 26

Was hat sie getan? War es eine Tat der Verzweiflung? Nein, sie hat bei voller Besinnung ruhig und bestimmt dem Jugendfreund ihr Jawort gegeben. Eine Laune? Ach, Quitt neigt wirklich nicht dazu, der Stimmung eines flüchtigen Augenblicks schwerwiegende Entscheidungen anzuvertrauen.

Sie liebt Hanno nicht — nein, auch jetzt nicht, da noch der Sekt in ihrem Blut pocht und prickelt. Sie hat das kleine Wenig an Sympathie, das zum ersten Male wieder ein Mann in ihr zu entzünden verstand, bis jetzt vergeblich versucht, in Liebe auszuweiten und zu vertiefen.

Doch sie setzt alle Hoffnung auf die Zukunft. Es muß gelingen, einen Schlußstrich unter ihre so traurig gescheiterte erste Neigung zu ziehen. Sie will nicht länger so rettungslos an die Vergangenheit gebunden sein, es muß doch einen Ausweg für sie geben aus der Wüste ihrer Einsamkeit. Und daß Hanno kam, dieser kluge, tapfere und treue Mensch, und ihr die Hand bot, den schweren Sprung in ein neues Leben zu wagen, das erschien ihr heute mit einem Male wie eine göttliche Fügung, der man nicht widerstreben soll.

Aber das ist eine Stimme, die jetzt, da sie in ihrem Bett liegt, zu sprechen beginnt: »Durfst du Hannos Antrag, der dir sein ganzes Herz entgegenbringt, denn annehmen? Du, die so stark an einen anderen gebunden bist?« Und dazwischen eine andere Stimme: »Wirst du jemals Peter Birk vergessen können? Glaubst du das wirklich? Quitt, du betrügst dich ja selber!« Eine dritte: »Wirst du nicht Han-

no unglücklich machen? Hätte er das verdient? Eine vierte: »Du kannst keinen anderen Mann lieben als Petruccio — nein, du kannst es nicht!« Es ist ein Wirbel flüsternder Gedanken, die nun auf einmal den Entschluß zu zerpfücken beginnen, zu dem sich Quitt heute abend in einer langen, schmerzlichen Minute hingefunden hat.

Aber sie schiebt sie beiseite, diese Stimmen, und wenn sie wiederkommen, setzt sie ihnen ihre ganze Kraft entgegen, um sie zum Schweigen zu bringen. Sie will die Vergangenheit besiegen!

Ihr Leben soll nur noch Hanno heißen. Sie will vergessen, was früher war, sie will keine Gedanken mehr daran wenden, was das Schicksal ihr nun mal versagt hat.

Sie hat den Abend in einer seltsamen Betäubung verbracht. Hannos Gesicht, sein frohes, glückstrahlend verliebtes Gesicht, die Zufriedenheit des Vaters, die er mit jedem Wort, mit jeder Miene bewies, die Glückwünsche des Mädchens, das Klängen der Gläser, mit denen sie auf eine schöne Zukunft anstießen — all das war irgendwie unwirklich, wie durch eine dünne, harte Glasplatte von ihr getrennt, die sie zur unbeteiligten Zuschauerin machte. Inmitten all des fröhlichen Trubbels saß eine Quitt, die lachte und Sekt trank wie die anderen, die sich benahm, wie eine glückliche Braut sich zu benehmen hat — aber diese Quitt war nicht sie selber. Nein sie selbst, die wahre Quitt, betrachtete jene andere interessiert und aufmerksam, wie man einen fremden Menschen beobachtet, den man kennenlernen will.

So verging der Abend verhältnismäßig schnell und fast kurzweilig, aber er hinterließ Quitt eine traurige Erbschaft, die ihr nun den Schlaf raubt.

Draußen schlägt Regen an die Hauswand, im Garten rauscht und tropft es von den Zweigen. Quitt liegt mit offenen Augen und sinnt. Das Leben wird immer schwerer, immer undurchsichtiger. —

»Morgen werde ich die Ringe besorgen!« Hanno steht am Fenster und sieht hinaus in den Garten. Er wird durch die Hintertür beim alten Juwelier Weißblicher am Markt eindringen und die schmalen goldenen Reifen wählen, die ihn und Elisabeth Petersen fürs Leben aneinander binden. Es ist unmöglich, mit diesem Einkauf noch länger zu warten, obgleich Hanno noch die ganze nächste Woche hier sein wird, da sein Dienst in Falkenberg erst am Montag darauf beginnt. Sonntagsruhe hin, Sonntagsruhe her — morgen muß er Quitt den Verlobungsring an den Finger stecken. Er hat diesen festlichen Augenblick zu lange herbeigesehnt, um ihn auch nur um vierundzwanzig Stunden verschieben zu können.

Hanno fühlt noch keine Müdigkeit. In ihm wogt das Meer der Gedanken wie im Sturm; stets neue Pläne, Hoffnungen und Wünsche wirft es als Strandgut an die Küste seines Ichs. Immer dann, wenn ihn das rasende Auf und Nieder zu sehr zu verwirren beginnt, klammert er sich mit ganzer Kraft an so einfache Dinge wie den morgigen Gang zu Herrn Weißblicher. Aber sowie er diese feste Stütze losläßt, reißt es ihn wieder hinein in das nimmermüde Wellenspiel der Gedanken.

... Quitt hat solch eine kleine, liebe traurige Falte zwischen den Augen — ach, könnte er sie küssen, diese kleine Falte, bis sie ganz verschwunden ist. Sehr glücklich soll Quitt werden. ... Kurz vor Weihnachten soll Hochzeit sein, das ist noch eine Ewigkeit. Wie schön wird Quitt im Brautschleier aussehen, wie schön ih-

re herrlichen blonden Haare! Eigentlich wäre es hübsch, auf den ganzen Hochzeits trübel zu verzichten und gleich nach der Trauung wegzufahren, irgendwohin, wo es schön ist und wo möglichst wenig Menschen sind. Skilauten im Hochgebirge vielleicht, irgendeine einsame Hütte. Goldig muß Quitt aussehen, wenn sie so dunkelbraun gebrannt ist von der Höhensonne. Herrgott, sie wird dann meine Frau sein, meine liebe kleine Frau fürs Leben — kann man sich das vorstellen? Wie verdienst du das, Hanno, daß solch ein wunderbares Mädchen dich liebt und dich heiraten will!

Nur noch ganz selten einmal gehen Hannos Gedanken zurück zu der tiefsten Niederlage seines Lebens, aus der ihn einst Barbara Uthmüller errettet hat. Er empfindet ein Gefühl dankbarer Freundschaft für das große rotbraune, sommer-sprossige Mädchen, das ihm damals die Gewißheit von Quitt Liebe schenkte. Er hätte ja niemals gewagt, um Quitts Hand anzuhalten, wenn er nicht an jenem vermaledeiten und dreimal gesegneten Sommerabend in Berlin erfahren hätte, daß Elisabeth Petersen ganz, ganz anders zu ihm steht, als ihre wenig herzlichen Briefe vermuten ließen. Ein groß Teil seines Glücks verdankt er der jungen Malerin! Oh, wenn er nun damals gegangen wäre, ohne ihre bittenden Worte anzuhören...!

Wie es draußen regnet! Hanno lehnt am Fensterbalken und schaut hinaus. Dunkel ist die Nacht, nur sein erhelltes Fenster hebt ein viereckiges Stück aus der Dunkelheit des Rasens unten und einen dünnen, vor Nässe glänzenden Obstbaumstamm. Ob Quitt schon schläft? Es ist zwölf Uhr vorbei.

Hanno richtet sich auf und beginnt mit dem Auskleiden. Er singt dabei vor sich hin: »Quitt, liebe Quitt, kleine Quitt, schöne Quitt...« nach einer neugeschaffenen Melodie, die jeder Kunstfertigkeit entbehrt

(Fortsetzung folgt.)